

# Streie Kreisje

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 21.5.—, bei  
Abo. in der Geschäftsst. 21.4.20, Ausland 21.8.90 (1 Dollar), Wochenab. 21.1.25.  
Erhebt mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.  
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschäftigung der Zeitung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Gonorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Sprechst. 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangskunden des Hauptredakteurs von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung 15 Groschen, die  
Zeitung 10 Groschen, Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 21.10.  
jedes weitere Wort 10 Groschen, Ausland: 50%, Zustieg. Postcheckkonto  
Lwo. Wyd. "Libertas" Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstellen für  
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

LUONA  
Seine große  
Premiere!

Der herrlichste Film Erich Pommers. — Ein Film mit origineller Fabel, melodischer Musik und hervorragender Ausstattung  
"Ich bei Tag... Du bei Nacht..." In den Hauptrollen: Käthe  
v. Nagy u. Fernand Gravey  
Musik: W. R. Heymann. — Beiprogramm: Wochenschau und inländische Zeitbilder. — Beginn: 4 Uhr nachm., an Sonnabenden, Sonn- und  
Feiertagen um 12 Uhr. — Passepartouts und Freikarten bis auf Widerruf ungültig.

## Die gesetzige Sanktion Über die Zustände in Polen

Aussführungen eines Abg. der Opposition und des Innenministers

Warschau, 9. Februar.

In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über den Haushalt des Innenministeriums fortgesetzt. Als erster Redner kam Abg. Bitner (ChD) zu Wort, der die Lage in Polen folgendermaßen kennzeichnete: die Bevölkerung in Not, der Staat in Gefahr, der Staatschaz ohne Geld. Als Hauptursache sei außer der allgemeinen Wirtschaftskrise die schädliche Innenpolitik der Sanierer anzusehen, die die Verfassung und das Recht nicht genügend beachte und sogar die im eigenen Lager verbliebenen Parteien nicht verwirkliche. Der Redner kam dann auf den Entwurf des neuen Selbstverwaltungsgesetzes zu sprechen und betonte, daß man ein Gesetz vorbereitet habe, das die Selbstverwaltungen, den Städteverband ja sogar einzelne Stimmen aus dem Regierungsbloc gegen sich habe. Die öffentliche Meinung des Landes ruft aus: das ist kein Gesetz über die Selbstverwaltung, das ist vielmehr ein Gesetz über die Vernichtung des Selbstverwaltungsgedankens!

Weiter spricht der Abgeordnete von der Behandlung der Häftlinge durch die Polizeibehörden und meint, daß die Willkür und die ganze Personalpolitik letzten Endes doch nicht die gewünschten Resultate bringen. Denn das Volk erhebe Protest gegen solche Methoden. Das Gesetz über die Hochschulen sei von der Elite des geistigen Polens einstimmig abgelehnt worden. Man könne die Professoren nicht für sich gewinnen, wenn man gegen sie Kaisernahmehoden in Anwendung bringe. Ferner wies der Abgeordnete darauf hin, daß es

das Bestreben der heutigen Gesetzgebung

sei, die Rechte und die Freiheit des Staatsbürgers zu beschränken und daß diese Bestrebungen im Widerspruch ständen zur polnischen Vergangenheit, deren Geist die Freiheit gewesen sei. Das polnische Volk sei das Symbol des

Kampfes um die Freiheit gewesen. Wer das nicht begreifen wolle, werde der polnischen Vergangenheit nicht gerecht. In seiner Schlussbemerkung betonte Bitner, daß seine Partei kein Vertrauen zur Regierung habe und zum Zeichen des Protestes gegen das Budget des Innenministeriums stimmen werde.

Nach einigen anderen Rednern meldete sich

Innenminister Oberst Pteracki zu Wort, der zunächst über die zahlenmäßige Gestaltung seines Budgets Ausführungen mache, um zu beweisen, daß man sich bemüht habe, Einsparungen zu machen. Um den Vorwürfen des Abg. Bitner entgegenzutreten, gab sich der Minister Mühe,

ein Zeitbild aus den Jahren vor dem Maiumsturz zu zeichnen, das freilich anders ausjäh. Damals war, sagte der Minister, jeder einzelne Minister der jeweiligen Regierung untertan, in den einzelnen Städten und Gemeinden waren mitunter Dinge verboten, die in anderen erlaubt waren. Das hat jetzt aufgehört, fuhr der Minister fort. Eine einheitliche und harmonische Innenpolitik geschaffen zu haben, ist das Verdienst des Lagers, das den Maiumsturz herbeigeführt hat. In längeren Ausführungen befasste sich der Innenminister mit den

Pressekontrollen,

wobei er die eigenartige Ansicht äußerte, daß auch die jährligen Kritiken der Regierung toleriert würden. (2) Weiter führte der Minister aus, daß die schwere wirtschaftliche Lage breite Schichten der Bevölkerung radikaliert hätte und daß man ein außergewöhnliches Auge auf sämtliche Bestrebungen haben müsse, die dem Ganzen Schaden bringen könnten. Der Minister schloß, indem er die Hoffnung ausprach, daß das Budget des Innenministeriums angenommen werden würde.

"Wann wird es besser?"

## Generalversammlung der Bank Polski

Der Präsident sieht einen Silberstreifen am wirtschaftlichen Horizont.

(Von unserem M-Korrespondenten)

Warschau, 9. Februar.

Heute um 10 Uhr fand die Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski statt, der auch der ehem. Minister Jan Piłsudski und der Regierungskommissar der Bank Polski, A. Koc, beiwohnten. Ein längeres Referat über die Wirtschaftslage hielt der Präsident der Bank Polski, Dr. Wróblewski, wobei er zu Beginn seiner Ausführungen erklärte, daß die Lage der Weltwirtschaft im allgemeinen nicht günstiger sei als im vergangenen Jahre. Kein Staat hat es für zulässig und zweckmäßig angesehen, seine Zollmauern abzubauen. „Gegenüber dem düsteren Bild der Gegenwart will ich nicht verhehlen, daß ich ruhiger und mit einem stärkeren Glauben an den baldigen Beginn einer besseren Zeit in die Zukunft sehe, als vor einem Jahre. Diese Wendung beruht nicht auf Illusionen, sondern vielmehr auf Tatsachen, unter denen vor allem die normale Entwicklung nach einer Krise, die Verkleinerung der Produktion und die Erschöpfung der Lager und Vorräte und die niedrigen Preise zu nennen sind. Der Einfluß dieser Faktoren ist zwar noch gering, die Besserung der Lage kann auch nur allmählich vor sich gehen. Ein weiterer entscheidender Faktor ist, daß Polen auch im vergangenen Jahre große Abwehrkraft gezeigt hat. Die Grundlagen der Volkswirtschaft sind gesund geblieben und

sind so gestaltet, daß man auf ihnen die wirtschaftliche Konjunktur aufbauen kann. Am schlimmsten sieht es wohl in der Kaufmannschaft aus, welche bei uns leider noch nie stark dagestanden hat. Unsere Währung hat sich ohne fremde Hilfe bewährt. Wir haben keine Inflationspläne, weder die Regierung noch die Bank Polski.

Auf den Lippen aller ist heute die Frage: wann wird es besser? Nach der Konferenz von Lausanne schien es besser zu werden, aber die Hoffnung schwand bald dahin. Jetzt hofft man auf die Weltwirtschaftskonferenz. Es wird nur dann besser, wenn die Menschen einsehen werden, daß sie die Gelder „aus dem Verstand“ hervorholen (falls bis dahin noch etwas vorhanden sein sollte! Red.) und das kaufen müssen, was für ihren Bedarf nötig ist. Denn morgen werden sie dafür schon teurer zahlen müssen — wenn die Einsicht sich durchsetzt, dann werden unsere Wünsche und Hoffnungen auf eine Besserung der Lage Wirklichkeit werden.“ So schloß der Präsident der Bank Polski.

Anschließend wurde die Bilanz für 1932 bestätigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der Gewinn von 12,4 Millionen Zloty gelangt in Höhe von 12 Millionen zur Verteilung unter die Aktionäre, d. h. 8 Zl. pro 100-Zl.-Aktie. Der Antrag auf Änderung der Bestimmungen über die Golddeckung wurde angenommen.

## Außenminister Oberst Beck

Der neue Außenminister Oberst Beck, der seinen früheren Chef Zaleski ohne Zweifel in der Überzeugung verdrängte, selbst eine viel bessere Figur als Außenminister zu machen als der Mann, den er ablöste, hat von Anfang an eine recht schlechte Presse gehabt. Während Zaleski sich auch in den Blättern der Opposition Geltung und Beachtung zu verschaffen wußte, suchte die oppositionelle Presse gegen Beck zunächst einen richtigen Boykott zu organisieren. Dieser Versuch konnte nicht vollständig gelingen, denn von Zeit zu Zeit müssen auch die „Gazeta Warszawska“ und der „Robotnik“ ihren Lesern die Existenz des Obersten Beck vor Augen führen, aber sie beschränken sich dabei auf die bloße Wiedergabe der Tatsachenmeldungen der amtlichen Telegraphenagentur. Keiner der außenpolitischen Leitartikel der oppositionellen Warschauer Blätter steht in irgendwelchem Kontakt mit dem Obersten Beck, und keiner auch der kleinen Berichterstattung dieser Presse geht zu den von dem neuen Außenminister veranstalteten Toss und Konferenzen. Das hatte Beck beinahe erwarten können. Daß sich aber auch die meisten Blätter der Regierungspresse ihm gegenüber eine weitgehende Zurückhaltung auferlegen würden, hat er sicherlich nicht erwartet. Der „Express Poranny“ ließ in seinen Spalten im Oktober und November v. J. den früheren polnischen Gesandten in Berlin Roman Knoll mehrere Leitartikel veröffentlichen, die unzweideutig ungünstige Kritik an Person und Politik des neuen Außenministers übten. Inzwischen hat Herr Knoll die Warschauer Advoaktur, um die er sich lange vergeblich beworben hatte, erhalten und daraufhin seine Mitarbeit am „Express Poranny“ eingestellt, aber das Blatt ist darum nicht in das Lager Beck's hinübergewechselt. Der vom Zentralverband der Polnischen Industrie subventionierte „Kurier Polski“ und die drei konservativen Blätter des Regierungslagers in Krakau, Wilna und Posen bezeigen gleichfalls auffällig wenig Begeisterung für Beck, der so auf die offiziöse „Gazeta Polska“ angewiesen bleibt. Denn den immerhin recht offizien Arakauer „Z. K. C.“ in dessen Spalten Beck als Unterstaatssekretär während der Amtszeit Zaleski durch die Warschauer Berichte des Journalisten Wrzos seine Meinung oft im Gegensatz zu derjenigen seines Vorgesetzten kundgab, will der Oberst als Außenminister offensichtlich nicht länger als Sprachrohr benutzen.

Die „Gazeta Polska“ macht in den letzten Wochen ein wenig Kramphast für Beck Propaganda, so gut sie es versteht. Nachdem der Oberst dadurch nicht merklich populärer geworden ist, daß der Deutschenheit mitgeteilt wurde, daß er aus seinen Pensionsbezügen als Träger des Ordens „Virtuti Militari“ den Betrag von 31.100.— den noch lebenden Veteranen des Aufstandes von 1863 zur Verfügung gestellt hat, sucht das Blatt nunmehr um jeden Preis aus dem ersten Auftreten des Obersten Beck in Gesellschaft einen großen Erfolg zu konstruieren. Wörtlich schreibt das sonst gewöhnlich ernsthafte Blatt in seiner Nr. 38 vom 7. Februar: „Oberst Beck hat eine wahrhaft große Tat vollbracht. Er hat einen Fetisch von seinem Testament gestürzt“. Man erinnert sich unwillkürlich an Cäsar, wie er auf dem gallischen Feldzuge inmitten seiner erschreckten Legionäre die heidnische Heilige Eiche fällte, oder an Mahmud von Ghazna, der in Zentral-Indien furchtlos die brahmanischen Heiligtümer zertrümmerte. Bißt man dann weiter, so stellt sich heraus, daß Oberst Beck die „wahrhaft große Tat“ zunächst nicht durch eine Tat, sondern nur durch eine Redi begangen haben soll, und zwar durch diejenige Redi, in der er sich gegen den sog. „Mißbrauch“ des Minderheitenschutzvertrages wandte. Dieser Minderheitenschutzvertrag stellt für die „Gazeta Polska“ den Fetisch dar, zu dessen Hohenpriester sich die deutsche Reichsregierung gemacht habe, und in dessen Zeichen der arme Völkerbund gezwungen würde, sich mit den aus der „deutschen Prozeßsicht“ erwachsenden Beschwerden der deutschen Minderheit in Polen befassen zu müssen. Diese Beschwerden erläutert die „Gazeta Polska“ samt und sonders für Bagatellzwecken, die Klage des Volksbundes wegen des Spitals von Rybnik nennt sie „eine mehr oder weniger humoristische Angelegenheit“, und von

dem Kesseltreiben gegen den Führer des Volksbundes, den Fürsten Pleß, spricht sie als von der „Sache eines Herrn Pleß, der keine Steuern bezahlen wollte“. Der „Missbrauch“, der mit dem Minderheitenschutzvertrag getrieben werde, röhrt nach der „Gazeta Polska“ keineswegs von den Verstößen der polnischen Verwaltung gegen den Vertrag her, sondern ausgerechnet aus denjenigen Bestimmungen des Genfer Abkommens über Oberschlesien, welche der dortigen deutschen Minderheit das direkte Beschwerderecht an den Völkerbund stehern. Das Blatt tut so, als ob der Minderheitenschutzvertrag durch die Genfer Rede des Obersten Beck mitamt dem Genfer Abkommen von 1922 schon erledigt wäre — eine Stellungnahme, die in ihrer Naivität nur zu den größten Enttäuschungen auf polnischer Seite führen müsste.

Die übrige polnische Presse aber hat das von der „Gazeta Polska“ gegebene Stichwort nicht aufgegriffen, sondern zeigt viel eher die Neigung, das Hauptergebnis des Genfer Auftretens des Obersten Beck in der vollständigen Niederlage der polnischen Politik gegenüber dem Freistaat Danzig vor dem Völkerbundrat zu erblicken. Die oppositionelle Presse zeigt sich darüber hinaus lebhaft beunruhigt über den offensichtlichen Mangel an Kontakt zwischen Warschau und Paris, der durch die Rede Raczyński auf der Abstüzungskonferenz deutlich wurde. Obwohl seinerzeit beim Amtsantritt des Obersten Beck offiziös versichert wurde, daß der Oberst die Politik seines Vorgängers fortführen werde, ist es doch kein Geheimnis, daß dies mit einer neuen diplomatischen Methode geschehen sollte, die die Position Polens als selbständiger Staat und nicht als Vasall Frankreichs stärker betonen sollte, als dies in der Ära Józefskis der Fall war. Die praktischen Erfolge dieser Methode in Frankreich können die Abonnenten der „Agence Diplomatique et Financière“ nachlesen, deren Meldungen über die Politik des Obersten Beck sich allerdings aus leicht erlernbaren Gründen nicht zum Nachdruck in der polnischen Presse eignen. Herr Comte, der neue Presschef am Quai d'Orsay, bringt für diese Methode so wenig Sympathien auf, daß sich der „Kurier Poranny“ vom 8. Februar bereits veranlaßt sah, wegen des „defaitistischen Geistes“ in der Pressestelle des französischen Außenministeriums Alarm zu schlagen. Allerdings hat es Józefski einfacher gehabt als Beck, denn er hat einfach immer getan und gelassen, was ihm vom Quai d'Orsay zu tun und zu lassen nahegelegt wurde. Oberst Beck hat es viel schwerer: er soll einerseits die Linie der Allianz mit Frankreich nicht gefährden, geschweige denn verlassen, aber er soll andererseits zeigen, daß Polen auch ohne Frankreich die Rolle einer europäischen Großmacht spielen könne.

Solches mußte natürlich zu einem heillosen Wirrwarr führen. Dieser Wirrwarr scheint in den ersten beiden Wochen d. J. bereits in hohem Grade im Warschauer Außenministerium geherrscht zu haben als die überstürzte Abreise Pateks nach Washington und die Kommission Szembels gestartet wurde. Aus der ausländischen Presse erfährt die Öffentlichkeit in Polen, daß die Washingtoner Mission Pateks in erster Linie in dem Versuch der Entfaltung einer Gegenpropaganda gegen die in den U.S.A. dem deutschen Standpunkt in den großen Europafragen zugeneigten Kreise in Politik und Publizistik bestehen sollte. Aber man scheint dem greisen Botschafter jenseits des großen Wasers bedeutet zu haben, daß wirklicher Einfluß in Amerika nur der gute Zahler seiner Schulden zu erzielen vermag und daß in erster Linie die Frage der polnischen Zahlungen auf die Kriegsschuld Polens an die U. S. A. geregelt werden müsse. Vom Obersten Miedziński haben wir im Haushaltsausschuss des Sejm bereits erfahren, daß Polen in der Schuldenfrage keineswegs auf Paris und London wartet, sondern Verhandlungen führt, deren Ergebnis dem Parlament noch in dieser Session mitgeteilt werden soll. Der „Kurier Poranny“ meint bereits, es sei klar, daß nur unter formalem Gesichtspunkt Polen seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den U. S. A. nicht nachkommen sei. Es ist somit klar, wohin der Hase lauft was die U. S. A. angeht. In Rom scheint er allerdings obwohl Graf Szembel mit seinem Gemahlin beim Papst vorgesprochen hat, etwas in die Irre geläufen zu sein. Nur eines ist klar: wenn die Absicht war, alle Welt darüber in Ungeißheit zu stürzen, was unsere Außenpolitik nun eigentlich will, so ist dieses Ziel hundertprozentig erreicht.

A.

## Das Morden hört nicht auf

Berlin, 9. Februar.

In Charlottenburg fand zwischen politischen Gegnern eine Schießerei statt, die zwei Schwerverlehrte forderte. Vor einem nationalsozialistischen Verkehrslokal kam es zwischen politischen Gegnern und den Nationalsozialisten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Schüsse abgegeben wurden. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Brustschuß erheblich verletzt, ein Angehöriger des Reichsbanners erlitt einen Unterarmschuß. 7 Personen wurden zwangsgestellt. Ein Nationalsozialist wurde in einer Grünanlage durch einen Revolverschuß verletzt. Der Schütze ist unerkannt entkommen.

PAT. Berlin, 9. Februar.

In Königsberg kam es gestern abend zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu blutigen Zusammenstößen, bei denen es drei Schwerverlehrte gab. Auch in Braunschweig kam es zu Zusammenstößen zwischen SA-Leuten und Mitgliedern des Reichsbanners.

# Borstoß des Zentrums gegen Hindenburg

Offizieller Einspruch gegen die Vollmachten für Papen. — Anwendung des Art. 48 verfassungswidrig.

Berlin, 9. Februar.

Die deutsche Zentrumspartei hat, wie von Zentrumsseite mitgeteilt wird, gegen die Maßnahmen des Reichspräsidenten und des Reichskommissars für Preußen vom 6. Februar offiziell Einspruch erhoben. Die Verordnung „Zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen“ wird als verfassungswidrig erklärt. Die Vorwürfe für eine Anwendung des Art. 48 Abs. 1 liegen nicht vor. Der Vorwurf der Pflichtverlegung gegenüber dem Lande Preußen sei offensichtlich unhaltbar.

Das Nichtzustandekommen einer Ministerpräsidentenwahl beruhe auf dem Verhalten des Reichskommissars. Wenn es nicht schon vor Weihnachten zur Wahl eines Ministerpräsidenten gekommen ist, so hat das seinen Grund lediglich darin, daß die damalige maßgebende Stelle der Reichsregierung in unzweideutiger Weise erklärt habe, daß im Falle der Wahl des damals von der Landtagsmehrheit in Aussicht genommenen Ministerpräsidenten auf eine Zurückziehung der Kommissariatsregierung unter keinen Umständen zu rechnen sei.

## Morgen: Hugenberg-Rede

Berlin, 9. Februar.

Am Sonnabend um 20.30 Uhr überträgt der deutsche Rundfunk aus dem Sportpalast Berlin eine Rede des Reichsministers Dr. Hugenberg.

## Französisches Gespräch mit Papen

Paris, 9. Februar.

Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung seines nach Berlin entstandenen Sonderberichterstatters D. Suarez mit dem Botschafter v. Papen.

Auf die Bemerkung des Berichterstatters, daß die Ergebnisse seit dem Dezember v. J. sehr rasch aufeinanderfolgt seien, erwiderte Herr v. Papen, diese rasche Entwicklung sei zu begrüßen, denn eine dauerhafte Verständigung zwischen den Völkern sei nur möglich und wünschenswert, wenn die innere und wirtschaftliche Lage eines jeden Landes festig ist. Wenn man dauerhafte Werte schafft,

so kann man auf eine Zukunft sicher sein. Unter dauerhaften Werten verstehe er den

Zusammenschluß aller jungen Kräfte des deutschen Volkes zu einem einzigen Volk unter der Oberherrschaft des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Die Festigkeit der inneren Lage in Deutschland sei die beste Bürgschaft für die Zukunft Europas. Auf eine weitere Frage, wie er seine ziemlich unerwartete Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialisten auslege, erklärte v. Papen, man müsse dies als die Zusammenarbeit der nationalen Jugend mit den Neukonservativen betrachten, die sich einerseits mit der deutsch-preußischen Vergangenheit, andererseits mit den Kräften des Landes verbunden fühle. Nur ein durch eigene Kräfte gestärktes Deutschland könne die notwendige Lebensmöglichkeit und Dauerhaftigkeit haben, um einen

## Schuhdamm gegen den Bolschewismus

zu bilden. Die Sozialdemokratie habe die Macht 14 Jahre lang in Händen gehabt. Sie habe sich in aller Verwaltungen und Schulen Eingang verschafft. Nur die Reichswehr habe sich gegen die Durchdringung des sozialistischen Geistes gewehrt. Herr v. Papen ging dann auf

## die deutsch-französischen Beziehungen

ein. Deutschland, auch das neue Deutschland wünsche den Frieden und die Freundschaft mit der ganzen Welt. Gewisse Kreise in Frankreich hätten von Deutschland eine so schlechte Meinung, daß sie glaubten, es genüge, ihm die Mittel zu seiner Wiederaufrüstung zu verweigern, um ihm damit auch den Willen zur Erreichung dieses Ziels zu nehmen. Die Gewaltanwendung habe bei gesunden Völkern bisher stets entgegengesetzte Reaktionen ausgelöst. Die Erniedrigungen, die man Deutschland so lange aufgezwungen habe, hätten notgedrungen eine psychologische Gegenwirkung auslösen müssen. Er sei der Auffassung, daß man sich in Frankreich zu der Ansicht durchringen müsse, daß man nicht fortfahren könne, Deutschland 14 Jahre nach dem Kriege Bedingungen aufzuerlegen, die Frankreich bestimmt nicht annehmen würde, wenn es sich in der gleichen Lage befände.

## Gegensätze in Genf

# Nadolny: „Gleichberechtigung ist endgültig geregelt“

Deutschland wird deutlich. — Man will endlich Taten sehen!

Genf, 9. Februar.

Die Donnerstagssitzung des Hauptratschusses der Abstüzungskonferenz nahm einen interessanten Verlauf. Auf die Feststellung des deutschen Botschafters Nadolny hin, daß die Gleichberechtigungsfrage bereits grundsätzlich und endgültig in der 5-Mächteerklärung vom 11. Dezember geregelt sei, gab Paul-Voncœur eine Erklärung ab, in der er die Regelung der Gleichberechtigungsfrage vollständig in Abrede stellte. Ueber die Tragweite der Fünf-Mächtevereinbarung seien durchaus verschiedene Auffassungen vorhanden. Diese Erklärung fände die Billigung der Konferenz nicht und sei nur eine Vereinbarung zwischen einigen Mächten. Die Gleichberechtigungsfrage könne nur im unlösbarsten Zusammenhang mit der Organisation der europäischen Sicherheit behandelt werden.

Die französische Regierung hat damit zum ersten Male die am 11. Dezember getroffene Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung abgelehnt.

Nadolny meldete sich daraufhin unverzüglich zum Wort. Ebenso bat der englische Staatssekretär Eden den Präsidenten um das Wort zu einer Beantwortung der an ihn von Nadolny gerichteten Frage, ob die englische Regierung den deutschen Standpunkt über die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage teile. Henderson lehnte es jedoch ab, den Vertretern Deutschlands und Englands das Wort zu erteilen, mit der Begründung, daß die Sitzung des Hauptratschusses wegen anderen wichtigen Sitzungen des Völkerbundes geschlossen werden müsse.

Botschafter Nadolny wird daher in der nächsten Sitzung des Präsidiums die offizielle Erklärung abgeben, daß die deutsche Regierung die Gleichberechtigungsfrage als endgültig geregelt ansiehe, daß für Deutschland allein die Vereinbarung der 5 Großmächte vom 11. Dezember maßgebend sei und daß die deutsche Regierung eine weitere Aussprache über diese bereits entschiedene Frage unter keinen Umständen zulassen werde. Viel bemerkt wurde in der Erklärung Nadolnys der Hinweis, daß die Versuche, ein Abstüzungskonferenz ohne eine entscheidende Herabsetzung der Rüstungen auszuarbeiten zu „unübersehbaren Folgen“ führen werden.

Die deutsche Regierung hat damit zum ersten Male angekündigt, daß sie sich im Falle eines Scheiterns der Abstüzungskonferenz durch die Schulden der übrigen Mächte ihre Entscheidungen für die Zukunft vorhalten müsse.

Litwinow verlangte, daß endlich mit der Behandlung von Versaillerfragen Schluss gemacht werden und die Konferenz jetzt die Verantwortung für die grundsätzlichen

Entscheidungen auf sich nehme. Auch die Vertreter Schwedens und Hollands wiesen auf die Notwendigkeit sofortiger und endgültiger Entscheidung hin.

Die Verhandlungen wurden sodann auf Freitag nachmittag vertagt.

## Ein deutsches Abstüzungskonferenz

In Genf werden demnächst Entscheidungen fallen

Genf, 9. Februar.

Im Präsidium der Abstüzungskonferenz begann heut nachmittag die Verhandlung über die Festlegung des Arbeitsprogramms. Präsident Henderson richtete an das Präsidium die Aufforderung, keine langen Erörterungen zuzulassen und sofort an die praktische Arbeit zu gehen. Der englische Staatssekretär Eden begründete kurz

## das englische Arbeitsprogramm

und betonte, die englische Regierung sei durch den langen Fortgang der Verhandlungen beunruhigt. Falls nicht in den allernächsten Wochen grundsätzliche große Entscheidungen fallen, müsse die Konferenz als ernsthaft gefährdet angesehen werden. Nadolny begrüßte das Arbeitsprogramm der englischen Regierung und richtete an das Präsidium die Aufforderung, jetzt ohne lange Aussprache und ohne technische Präzisionen so schnell wie möglich durch Abstimmungen in voller Klarheit

## eine Entscheidung herbeizuführen,

wie weit die Abstüzungskonferenz in der Herabsetzung der Rüstungen gehen wolle.

Von zuständiger deutscher Seite wird mitgeteilt, daß nach der Veröffentlichung des Arbeitsprogramms der englischen Regierung auf deutscher Seite ein eingehendes Abstüzungskonferenz aufgestellt worden sei. Es hat sich aber erwiesen, daß eine Veröffentlichung und offizielle Einreichung dieses Programms nicht zweckmäßig gewesen wäre. Die deutsche Abordnung werde sich jeder Aussprache über die Gleichberechtigungsfrage widerseien und zu den einzelnen Punkten des Arbeitsprogramms die praktische Anwendung der Deutschland zuerkannten Gleichberechtigung fordern.

Die Grundlage der deutschen Abänderungsvorschläge sei:

1. die als verboten zu erklärenden schweren Verteidigungswaffen müssen zerstört werden,

2. der deutsche Rüstungsstand ist in Zukunft von dem Rüstungsstand der übrigen Mächte abhängig zu machen.

Ferner wird von deutscher Seite befürwortet werden, daß in den kommenden Abstüzungskonferenzen die effektive Truppenstärke eines jeden Landes festgesetzt wird.

## Morgen Urteil im Brest-Prozeß

3. Tag

Im weiteren Verlauf des Appellationsprozesses gegen die Brester Gefangenen hält gestern Staatsanwalt Rauze die Anklagede von den leeren Bänken der Verteidigung und der Angeklagten. „Es ist äußerst schwer,“ beginnt der Staatsanwalt, „Anklage zu führen, wenn der Gegner einen Kampf Auge in Auge vermeidet, wenn seine Bänke leer sind. Der Gerechtigkeit soll jedoch Genüge geschehen. Das Überhandnehmen der Freiheit, das Überhandnehmen des Sejms hat Polen vor der Revolution gerettet, aber dieselbe Freiheit, dasselbe Überhandnehmen der Freiheit hat zu anderer Zeit Polens den größten Mord begangen — sie hat den Staat gemordet. In der Geschichte des durch das Blut der Volksgenossen wiedererstandenen Vaterlandes wiederholen sich die düsteren Geschehnisse des Überhandnehmens der Freiheit immer wieder. Schon 1919 verübten General J. und Fürst S. Anschläge gegen den Staat.

Der Staatsanwalt weist im weiteren Verlauf seiner Rede auf das Verhalten der einzelnen Angeklagten hin, die — einst entschiedene Gegner — sich zusammengehalten hätten, um einen unmoralischen Verband zu schließen, dem die Autorität des Staates unbehaglich gewesen sei. Nurflammender Hass hat es fertig gebracht, sie zu vereinen, um gegen die damalige Regierung zu kämpfen. Auf Hass können man aber nichts aufbauen. Zum Schluss erklärte Staatsanwalt Rauze, daß der Centroleum als Kampfmethode die Gewalt bezeichnet habe. Dann geht er dazu über, den Angeklagten immer neue Ausschreitungen zur Last zu legen.

Nach Rauze nahm Staatsanwalt Grabowski das Wort. Anschließend machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß das Urteil am Sonnabend verkündet werden würde.

## Auswärtige Kammerdebatte in Paris

Korridor gegen Dalmatien

Paris, 9. Februar.

Über die Sitzung des auswärtigen Ausschusses der Kammer, über die die große Informationspresse nur die übliche amtliche Verlautbarung veröffentlicht hat, werden in sonst stets gut unterrichteten Kreisen ergänzende Einzelheiten bekannt, die die Bedeutung der Aussprache wesentlich erhöhen. Danach hat es den Anschein, als ob die ganze Sitzung unter dem Zeichen angeblicher deutsch-italienisch-ungarischer Beziehungen gestanden hat, wobei vorne des rechtsgerichteten Abg. Varnegary die Behauptung aufgestellt wurde, daß zwischen diesen drei Mächten am 7. August v. J. ein Defensiv- und Offensivabkommen unterzeichnet worden sei. Herrriot soll darauf erklär haben, daß er ein derartiges Abkommen zwar vermutet, daß er aber den Quai d'Orsay verlassen habe, ohne positive Beweise dafür in Händen zu haben. Er soll schließlich erklär haben, daß zumindesten

zwischen Deutschland und Ungarn einerseits und Ungarn und Italien andererseits ein derartiger Vertrag unterzeichnet

worden sei.

Im übrigen bezeichnete der ehemalige Ministerpräsident die gegenwärtige außenpolitische Lage als äußerst ernst, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland und vor allem der Kampf gegen den Kommunismus dazu beitragen würden, die französisch-russischen Beziehungen zu verbessern. In diesem Zusammenhang erklärte Herrriot, daß in der nächsten Zeit in Moskau und Paris an der französischen

## 4 Punkte

# Roosevelts Haltung in der Schuldenfrage

Der englische Vorschlag ist unannehmbar. — Persönliche Aussprachen bevorzugt.

Washington, 9. Februar.

In Kreisen der nächsten Umgebung Roosevelts wird erklärt, Roosevelt habe in Sachen der Kriegsschuldenfrage seinen Standpunkt in folgenden 4 Punkten festgelegt:

1. Die Kriegsschulden seien als Schulden wie jede anderen zu betrachten;
2. die amerikanische Regierung werde mit jedem Schuldnerlande einzeln verhandeln;
3. bei den Verhandlungen müsse die Zahlungsfähigkeit des Schuldnerlandes berücksichtigt werden;
4. die Kriegsschulden seien von den Reparationen zu trennen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß der britische Vorschlag, die Schulden durch eine 10proz. Abschlagszahlung entsprechend dem Lausanner Abkommen zu regeln, für Roosevelt unannehmbar seien. Roosevelt sei im übrigen der Ansicht, daß persönliche Besprechungen großen Vorschriften vorzuziehen seien. Er telefoniere fast täglich mit MacDonald und habe die Demokraten im amerikanischen

Kongreß erucht, seine Vorbesprechungen nicht durch vorzeitige Debatten zu stören. Infolgedessen kommen die fristlichen Widersprüche fast ausschließlich von republikanischer Seite.

## U. S. A.-Staatsverwaltung wird umgestaltet

Washington, 9. Februar.

Die Vollmacht für den Präsidenten Roosevelt zur Umorganisation der gesamten Staatsverwaltung im Interesse einer Vereinfachung und Ersparnis wird jetzt mit großer Wahrscheinlichkeit auch vom Repräsentantenhaus angenommen werden, nachdem der Senat bereits zugesagt hat. Präsident Hoover und die demokratischen Führer des Unterhauses haben sich bereits in diesem Sinn geeinigt. Roosevelt beabsichtigt die Reorganisation innerhalb 60 Tagen nach seinem Amtsantritt durchzuführen.

## Sudetendeutsche Nationalsozialisten werden ausgeliefert

Prag, 9. Februar.

Der Prager Immunitätsausschuss hat beschlossen, dem Abgeordnetenhaus die Auslieferung der 4 sudetendeutschen nationalsozialistischen Abgeordneten Jung, Kasper, Krebs und Schubert vorzuschlagen und bezüglich des Abgeordneten Kirsch die Einholung weiterer Akten durch das Gericht zu veranlassen.

## Eine Völkerbund-Note an Kauau

Genf, 9. Februar.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat Donnerstag abend eine vom Neunzehnerausschuss beschlossene schriftliche Anfrage an die japanische Abordnung übermittelt.

Die japanische Regierung wird in dem Schreiben um Bestätigung der Aufsicht des Ausschusses erucht. Weiter heißt es darin, der Neunzehnerausschuss nehme an, daß die japanische Regierung den Inhalt des Kapitel 9 des Entwurfs annehmen werde. Danach werde die Souveränität Chinas in der Mandchurie weiter aufrechterhalten. Hieraus folge, daß die Aufrechterhaltung des mandchurischen Staates nicht möglich sei, daß vielmehr in der Mandchurie ein Zustand hergestellt werden müsse, nach dem unter Anerkennung der Souveränität Chinas die Ordnung und Sicherheit garantiert wird, um den berechtigten Interessen Japans dabei Rechnung zu tragen.

*Gegen rauhe Haut*

NIVEA CREME  
Et 040-2.60

## Frankfurter innere Auseihe

Paris, 9. Februar.

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Finanzminister Bonnet der Kammer demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die Regierung ermächtigt, eine innere Auseihe in Höhe von mehreren Milliarden Franken aufzunehmen, um das Schatzamt zu gesunden.

Die chinesische Presse berichtet, daß am Donnerstag die japanischen Truppen eine neue Offensive in der Provinz Szechuan eingeleitet haben.

der ihm, dem reichen amerikanischen Industriellen, eines der vielen Geschäfte vorschlagen wollte, die man ihm in Europa immer anbot — und hinter denen nichts steckte. Aber dieser Herr, der hier hereinlief, war weder ein zweifelhafter Geschäftsmacher noch der Beauftragte einer Versicherung, das erkannte Archibald auf den ersten Blick. Es war ein Gentleman und ein sehr sympathischer dazu. Und so ging Archibald denn mit seinem offenen Lächeln auf den Unbekannten zu und sagte freundlich:

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Olaf musterte gleichfalls den jungen Amerikaner prüfend. Selbst — vor diesem offenen, freimütigen Gesicht schwand die wilde Eifersucht, die ihn hoffnoll hierher getrieben. Das war ein Gentleman, dachte er, genau wie der andere vorhin gedacht. Man würde mit ihm sprechen können, Mann zu Mann.

„Etwas Ungewöhnliches führt mich zu Ihnen, Mister Fairworth“, gab er zur Antwort. „Ich bitte Sie um eine kurze Unterredung, die über mein Lebenschicksal entscheiden wird.“

„Bitte, sprechen Sie.“ Archibald bot ihm einen Sessel an. „Ich werde Ihnen gern Rede stehen, wenn ich weiß, worum es sich handelt.“

Olaf begann zu sprechen, den Blick gesenkt. Er sprach von seiner Liebe zu Hiltrud und seinem Versuch, sie rechtzeitig aus den Händen Ivarssens zu befreien. Er sprach von der Absage, die Hiltrud ihm erteilt — und von dem Gespräch mit Kurt Bremen vor kurzem auf Bremerwelt.

„Ich hatte die Hoffnung“, fuhr er fort, „daß nun nach Ivarssens Tode der Weg zu Hiltruds Herzen für mich frei sein würde — und deshalb komme ich in aller Freimüdigkeit zu Ihnen, Mister Fairworth. Ich habe durch einen Zufall erfahren, daß Sie um Hiltrud marben. Ich trete sofort zurück, wenn ich sicher bin, daß zwischen Ihnen und Hiltrud eine Bindung besteht. Sie selbst sagten mir, daß Sie Ihnen Ihr Jawort gegeben hätten. Ich bitte Sie, mir das zu bestätigen — dann verschwinde ich heute noch von hier!“

Mit immer ernster werdendem Gesicht hatte der Amerikaner der Erzählung des Gastes gelascht, der mit

mühsem unterdrückter Erregung gesprochen. Seitjam, er hätte eigentlich, von Eifersucht entzündet, Hiltrud gegen diesen blonden Nordländer empfinden müssen, der Hiltrud begehrte. Aber er vermochte es nicht. Olafs Worte klangen bei aller Schlichtheit so bewegt, zeigten eine so tiefe Liebe zu Hiltrud, daß den jungen Amerikaner eine leise Verachtung ergriff. Nein, so glühend war seine eigene Liebe zu der blonden Deutschen nicht. Das Leben war so kurz; man mußte sich in das Unabänderliche finden und sehen, das Beste daraus zu machen. Es würde ihm schwer werden, Hiltrud aufzugeben; aber er würde reisen, in Amerika auf die Jagd gehen, Geschäfte machen. Schließlich würde ein anderes Mädchen kommen und alles würde allright sein. Und so sagte er denn, als Olaf geendet:

„Ich weiß es zu schämen, Mister Grifson, daß Sie so offen zu mir gesommen sind. Wir Amerikaner schätzen Klarheit in allen Dingen. Ich hatte tatsächlich gehofft, daß Miss Hiltrud meine Werbung annehmen würde. Ich wartete auf Ihre Entscheidung. Aber daß Sie mir schon zugesagt hätte, das stimmt nicht, da müssen Sie irgend etwas falsch verstanden haben. Bisher“ — er unterbrach sich und griff nach dem Telefon, das leise rief. „Ja, wer ist denn da?“ Dann wurde sein Gesichtsausdruck gespannt; er hörte auf die Stimme, die ihm da entgegenklang — und Olaf, der ihn beobachtete, sah, wie eine lebhafte und ein wenig schmerzhafte Bewegung sich auf seinen offenen Bügeln widerspiegeln.

Olaf stand auf und wollte sich diskret entfernen; aber der junge Amerikaner wünschte ihm hastig, zu bleiben. Die Stimme im Telefon schien zu versummen, denn Archibald legte das Hörer auf die Gabel und wandte sich mit einem halb traurigen, halb lächelnden Gesicht Olaf zu.

„Mister Grifson“, sprach er, „Sie müssen Miss Hiltrud falsch verstanden haben, wenn Sie annahmen, daß Sie mit Ihr Jawort gegeben. Soeben telephoniert sie mir, daß sie sich nicht entschließen könne, meine Frau zu werden, denn sie hätte den Mann wiedergetroffen, den sie liebte — und sie würde ihm treu bleiben, auch wenn —“ Die letzten Worte hörte Olaf kaum noch.

Fortsetzung folgt

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stagmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

165

Olaf war wie sinnlos davongestürmt, im Ohr immer noch Hiltruds verhängnisvollen Worte! Verloren!, rief es in ihm. Verloren alles Leben! Verloren die seltige Hoffnung, mit der er hierher gekleidet... Er war zu spät gekommen, sie hatte sich anders entschieden.

Da stützte er vor seinen eigenen Gedanken — die Worte, die der junge Amerikaner heute gesprochen, sie klangen nicht so, als wäre er der überströmenden Liebe Hiltruds gewiß. Wie hatte er doch gesagt: „Sie würden das Vergangene dann vergessen und mich ein wenig gern haben!“

Die Trostlosigkeit in Olaf wich einer eisernen Entschlossenheit. Diesmal ließ er sich nicht fortweisen, wie damals im Sommer an der See. Mit dem Vergangenen konnte der Amerikaner doch unmöglich die Verbindung Hiltruds mit Ivarssen gemeint haben, denn den hatte Hiltrud ja nach ihrem Geständnis, dem Stiefbruder gegenüber, nicht geliebt. Das, was sie vergessen wollte, mußte demnach etwas anderes sein: die Liebe zu ihm selbst. Wo man aber noch nicht vergessen hatte, da lebte noch etwas — lebte noch ein Empfinden; — vielleicht konnte man es anfassen, es wieder erwecken.

„Ja!“ sagte Olaf plötzlich ganz laut und hart zu sich selbst, so daß ein vorübergehender Passant sich erstaunt umsah.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Mister Archibald Fairworth sah auf die Karte, die ihm das Hotelzimmer gebracht wurde.

„Ich lasse bitten!“ sagte er zu dem Boy, und sah gespannt dem Unbekannten entgegen, der da zur Tür hereinkam. Er hatte erst an irgendeinen Namen gedacht.

# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 10. Februar 1933.

Wir betrügen und schmeicheln niemanden durch so feine Künste als uns selbst. — Schopenhauer.

## Aus dem Buche der Erinnerungen

1850 \* Der General Alexander v. Binsingen in Hildesheim.

1918 Russland beendet den Kriegszustand mit den Mittelmächten.

1923 † Der Physiker Wilhelm Conrad Röntgen in München (\* 1845).

1932 † Der Romanschriftsteller Edgar Wallace in Hollywood in Kalifornien (\* 1875).

Sonnenaufgang 7 Uhr 9 Min. Untergang 16 Uhr 44 Min. Monduntergang 7 Uhr 20. Min. Aufgang 16 Uhr 43 Min. Vollmond.

## Tüte des Objekts

Da steigt ein Morgen heraus, durch nichts unterschieden von den andern, scheint wenigstens, und doch eröffnet er eine lange Kette von Unregelmäßigkeiten.

Zunächst kommt ein telefonischer Anruf zu früher Stunde, und durch ihn wird mitgeteilt, daß eine Regelung, die man getroffen hat, nicht so ausgeführt wurde, wie vorgesehen war. Ist es schon verdächtig, zu so früher Stunde mit Dingen beschäftigt zu werden, die man für spätere Stunde vorgesehen hat, so wirkt es sich noch weit weniger günstig aus, daß auch die Anordnung nicht eingehalten wurde. Beim Näheren schneidet man sich, daß man eine Viertelstunde braucht, um die Wunde zu schließen. Dann reiht der Schnürschnüdel, und beim Morgenkaffee verbrennt man sich die Lippen. Im Geschäft geht es erst recht der Angst an. Nachrichten liegen vor, daß eine dringende Lieferung gegenwärtig nicht ausgeführt werden kann. Einer beschwert sich, und geht man der Sache nach, so ist leider festzustellen, daß ein Versehen unterlaufen und die Bezahlung berechnigt ist. Bei einer geschäftlichen Verhandlung kommt man nicht zum gewünschten Ziel, im Gegenteil, man weiß am Schluss, daß man einen Geschäftsfreund verloren hat. Auf dem Heimweg kommt einem der Gedanke, daß man eine ganz wichtige Sache vergessen hat. Man will sich eine Zigarre anzünden, da ist das Feuerzeug nicht gefüllt. Zu Hause füllt man nach, und als man entzündet, entdeckt man, daß man zu viel Brennstoff eingegossen hat, so daß man sich die Finger verbrennt. Gleich darauf stößt man aus Verschüttung an den Tisch, daß die Rose kippt und auf den Fußboden rollt; da hebt man dann teure Scherben auf. Trotzdem hat man den besten Willen, sich nicht verdächtig und sich auch nicht aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Aber am Nachmittag folgt weiter eine unangenehme Sache auf die andere. Schließlich sind die Nerven zum Platzen angespannt. Da gibt es irgend ein kleines unvorstellbares Wort, und schon ist der Streit fertig, der sich so zuspielt, daß die Türen mit Krach zuschlagen und die Worte keineswegs mehr gefüllt dahankommen. Nun endlich hat der kritische Tag seinen Höhepunkt erreicht. Aber er ist noch lange nicht zu Ende. Denn nun kommt man mit Freunden zusammen. Am Stammtisch schüttet man sein Bier über den Stock und brennt sich mit der Zigarette ein Loch in die Hose. Dann ist der Stock verbraucht, und wenn man wieder heimkehrt, streicht das Schloß der Haustür, so daß man erst hilfloser Nachbarn aus dem Schlaf Klingeln muß.

Sie sind erfreulicherweise nicht allzu häufig, solche trübschen Tage. Immerhin, sie sind vorhanden, und einer in drei Monaten genügt, um eine gründliche Nervenprobe zu bieten.

Solchen Tagen stehen die andern gegenüber, an denen alles gelingt, keine, auch nicht die kleinste Unannehmlichkeit eintritt, ja sogar die größten Dummheiten, die man begeht, zum Vorleben auszulagern.

Man fragt sich, woher solche Unterschiede kommen. Schlechte Stellung der Sterne, sagt der Astrologe. Unstimm, sagt der Rationalist, die Sterne kümmern sich um uns nicht im geringsten. Eine Selbstverständlichkeit, meint der andere, denn wenn man gleich am frühen Morgen Angst in sich hineinwirkt, müssen macht uns fröhiger. Möglich, daß etwas daran ist, äußert sich schließlich ein anderer, aber wie erklärt sich trotz allem die Häufung von unangenehmen Dingen, auf die wir gar keinen Einfluss nehmen und auch keinen Einfluss besitzen?

## Schaffung einer Versicherungsgesellschaft der Autobusbesitzer geplant

ab. Im Zusammenhang mit der vom ersten d. M. einzuführenden Versicherung der Fahrgäste von Autobussen erklärte Verkehrsminister Gallot einer Delegation der Lodzer Autobusbesitzer, daß er die Frist für die Einführung der Versicherung entweder verlängern werde, oder auch die angelegte Versicherungssumme herabsetzen würde. Gestern fand nun in Warschau in Anwesenheit von Vertretern der Versicherungsgesellschaften, wie auch der Vertreter der Lodzer Autobusbesitzer eine Konferenz bei Bismarck-Gallot statt, auf der der Minister erklärte, daß er, sollten sich die Gesellschaften auf eine Herabsetzung nicht einigen, den Antrag stellen werde, daß die Autobusbesitzer eine eigene Gesellschaft gründen dürfen, die sie von den Versicherungsgesellschaften unabhängig machen würde. Weiterhin wurde beschlossen, daß das Ministerium den Lodzer Behörden eine Anordnung übermitteln werde, die die vorläufige Einhaltung eventueller Strafen gegenüber den Autobusbesitzern zur Folge hätte.

## Straßenbahnschienen dürfen durch Gefährte nicht befahren werden

Wie wir erfahren, hat die Polizeikommandatur sämtlichen Kommissariaten die Weisung zukommen lassen, man möge genauer darauf achten, daß die Wagen und anderen Gefährte nicht die Schienen der Straßenbahnschienen benutzen. Die Verkehrspolizisten werden alle Zuwendungen mit Strafmandaten bestrafen.

## Sitzung des Magistrats

# Der Haushalt der städtischen Unternehmen

## Keine Erhöhung der Unterstützung für die Feuerwehr.

a. Gestern fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten Radzki eine Sitzung des Lodzer Magistrats statt. In der Sitzung wurde der Haushaltssatz für das Jahr 1933/34 für die Spitäler und Fürsorgeanstalten, sowie der Kommunalunternehmen zur Sprache gebracht. Aus einer Aufstellung geht hervor, daß für den Unterhalt der Krankenhäuser, und zwar des Reservekrankenhauses, des allgemeinen Krankenhauses in Radogosz, des St. Josefs- und Alexanderkrankhauses, des Maria-Magdalenen-ospitals, des Hospitals für Lungenerkrankte in Chojny, des Spitals für Lungenerkrankte Kinder in Lagiewniki und des Prosektoriums 1 769 574 Zloty vorgesehen sind, während im Jahre 1931/32 2 080 017 Zloty, für 1932/33 dagegen 1 954 110 Zloty veranschlagt waren. Für den Unterhalt der Fürsorgeanstalten sind insgesamt 943 209 Zloty vorgesehen, während es im Jahre 1931/32 1 196 426 Zloty und 1932/33 1 036 890 Zloty waren. Eigenartig ist dabei, daß trotz der bedeutenden Kürzungen vom Magistrat im Jahre 1933/34 die Schaffung einer speziellen Sammelstelle für Grenze vorgesehen ist, wofür 39 498 Zloty veranschlagt wurden.

Der Voranschlag der kommunalen Unternehmen stellt sich folgendermaßen dar: städtische Gasanstalt 3 601 663 Zl. Montwill-Mirecki-Kolonie 1 158 243 Zl. Bildungskino 86 350 Zl. Baumschule 136 993 Zl. das Gut Lagiewniki 53 171 Zl. das Gut Krew 202 804 Zl. die mechanischen Werkstätten 428 800 Zloty, die Spitalapotheke 219 026 Zl. der städtische Train 327 537 Zl. Arbeitshaus 365 000 Zl. Die Gesamtkumme der für 1933/34 veranschlagten Beträge für Kommunalunternehmen beläuft sich

auf 6 579 586 Zl. gegen 10 166 689 Zl. im Jahre 1932/33. Charakteristisch ist auch, daß in dem Haushaltssatz für 1933/34 keine Gelder für die städtische Ziegelei verhanden sind, die verpachtet werden soll, ferner für das Gut Romanow, die städtische Buchbinderei und die Verlagsabteilung der Stadt. Dieser Haushaltssatz wurde vom Magistrat angenommen und wird jetzt dem Stadtrat übermittelt werden.

Nach Besprechung vorstehender Fragen wurde beschlossen, die Hopspreise in Lagiewniki je nach Sorte um 20 Prozent zu ermäßigen. Ebenso wurden die Gebühren des Antituberkuloseambulatoriums erörtert und der Ankauf eines Röntgenapparates für das St. Josefskrankenhaus erledigt, für welchen Zweck 1763 Zloty angewiesen wurden. Ferner wurde die Arbeitsordnung für die Wirtschaftskommission besprochen, die Angelegenheit erledigen wird, bei welchen es sich um das Mieten von Lokalen und Plätzen, Anfertigung von Inventuren und dgl. handelt.

ab. Was die Kanzleiarbeiten anbetrifft, so verfügt der Magistrat vorerst über keinerlei Mittel zur Fortführung dieser Arbeiten.

In Sachen der

## Feuerwehr

stand der Antrag zur Beratung, die Unterstützung für die Feuerwehr auf 200 000 Zloty zu erhöhen. Als der Antrag abgelehnt wurde, legte Schöffe Adamski sein Amt eines Magistratsvertreters in der Verwaltung der Feuerwehr demonstrativ nieder.

Ebenso wurde ein Antrag auf Erhöhung der Subvention für die jüdische Gemeindeverwaltung abgelehnt.

## Der Wojewode nimmt Abschied

Der bisherige Lodzer Wojewode, Herr Wladyslaw Jaszczołt, wendet sich durch unsere Vermittlung mit folgendem Aufruf an die Bevölkerung:

An die Bevölkerung! Indem ich mein Amt eines Lodzer Wojewoden verlasse, habe ich die angenehme Pflicht, der ganzen Bevölkerung der Lodzer Wojewodschaft meinen Dank auszusprechen für die harmonische Mitarbeit und starke Unterstützung meiner Bemühungen auf allen Gebieten des staatlich-sozialen Lebens.

Nach einer fast siebenjährigen Arbeit unter der hiesigen Bevölkerung muß ich mit aller Genugtuung deren tiefes Gefühl für Bürgerlichkeit und hervorragendes Verständnis für staatliche Notwendigkeiten feststellen.

Die Bevölkerung ist bewußt organisiert und auf Zusammenarbeit mit der Staatsverwaltung eingestellt, ist opferwillig und zu Opfern für das Allgemeinwohl bereit; eine solche Bevölkerung kann ruhig in die Zukunft schauen. Dem Lodzer Industrie und der wirtschaftlichen Bevölkerung spreche ich meinen besonderen Dank für die ruhige und harmonische Mitarbeit für das Wohl des Staates und der Bevölkerung aus.

Indem ich mich von der Bevölkerung der Lodzer Wojewodschaft verabschiede, wünsche ich ihr, daß sie in Zukunft weiterhin der Lösung treu sein möge „Salus Reipublicae suprema lex“.

gez. Wl. Jaszczołt,  
Wojewode.

Der Lodzer Wojewode, Herr Haube-Nomak ist gestern in dienstlichen Angelegenheiten für einige Tage nach Warschau gereist.

## Industriellen lehnen ab

Menig Aussicht auf Abschluß eines neuen Tarifvertrags.

× In Sachen des Abschlusses eines Tarifvertrages zwischen den Textil-Fachverbänden und den Lodzer Industriellen wurde in einer Sitzung der Fabrikdelegierten im Verband „Praca“ beschlossen, ein neues Schreiben an die Textilindustrie mit Angaben der Frist zu richten, bis zu dem die Fachverbände um eine Antwort oder Einberufung einer Konferenz ersuchen. Sollten die Industriellen eine solche Konferenz bis zu dem angesetzten Termin nicht einberufen oder keinen Bescheid angehen lassen, wollen die Fabrikdelegierten Versammlungen der Textilarbeiter zwecks Proklamierung eines Streiks einberufen.

Wie wiederum aus den Kreisen der Industriellen verlautet, besteht dort die Absicht, sich vorläufig mit dieser Angelegenheit nicht zu befassen, da die Fachverbände in dem an den Verband der Industriellen gerichteten Schreiben keine konkreten Vorschläge gemacht haben. Sie hätten lediglich die Forderung um Abschluß eines Vertrages unter den im Jahre 1928 verpflichtenden Bedingungen aufgestellt. Diese Angelegenheit sei jedoch ein für alle Mal erledigt. Der Vertrag von 1928 sei gekündigt worden, weil es die damaligen Verhältnisse erforderlich machten. Seit jener Zeit habe sich nun nichts geändert, die Löhne seien währenddessen um 15 Prozent gestiegen. Von einer neuerlichen Erhöhung der Löhne um diese 15 Prozent könne jetzt keine Rede sein. Aus diesem Grunde betrachte der Industriellenverband die Forderungen der Fachverbände als unreal und werde deshalb keine Konferenz einberufen.

## Einkommensteuererklärungen bis 1. Mai

Der Direktor des Steuerdepartements im Finanzministerium, Kosko, hat vorgestern eine Anordnung unterzeichnet, die den Endtermin für Steuererklärungen über das Einkommen um 2 Monate bis zum 1. Mai verlängert. Bekanntlich müssen vor dem Endtermin die Steuererklärungen über das Einkommen eingereicht und gleichzeitig die ersten Teilzahlungen für diese Steuer entrichtet werden. Der 1. Mai ist nun der endgültige Termin, die Frist wird nicht mehr verlängert werden. Wer bis dahin keine Erklärung eingeht, und die erste Zahlung nicht leistet, verliert das Recht des Einspruches gegen eine zu hoch veranlagte Steuer.

## Die Kinobesitzer zur Lage

ab. Eine gestern stattgefundene Sitzung der Lodzer Kinobesitzer galt der Besprechung der zu unternehmenden Schritte, die dem starken Rückgang des Besuchs in den Lichthäusern steuern könnten. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Besteuerung ausländischer Filme, der Gebühren für das Rote Kreuz und das Arbeitslohnamt usw. Eine neue Verordnung, die besagt, daß vom 1. April d. J. für ausländische Filme ein Zuschlag von 10 Proz. berechnet wird, rief starken Protest hervor. Da es den Lichthäusern dadurch so gut wie unmöglich gemacht wird, weiterhin ausländische Filme zu beziehen, die inländische Produktion dagegen den Spillplan einer Woche kaum ausfüllen würde, so sehen sich die Kinobesitzer gezwungen, diese Regelung abzulehnen. Bis her wurden durchschnittlich 85 Proz. größtenteils deutsche und amerikanische Filme, aus dem Ausland bezogen, so daß diese Lücke kaum durch inländische Produktion zu schließen sein wird. Weiterhin protestierten die Versammlungen gegen den bestehenden Zuschlag von 10 bis 13 Proz. von der Bruttocinnahme, der für das Rote Kreuz und das Arbeitslohnamt bestimmt ist. Erhöhen wird, daß die Steuer bei Karten von 50 Gr. und solchen von 90 Gr. dieselbe ist.

Ein weiter wichtiger Punkt, gegen den starker Einspruch erhoben wurde, ist die Tatsache, daß der Magistrat im voraus Gebühren für die noch nicht verkauften Karten einholt. Die Filmbüros erheben hohe Leihgebühren, ohne Kredit zu erteilen, weshalb man auch in dieser Angelegenheit Rat schaffen will.

Interessant gestaltet sich die Aufteilung des Kartenpreises. Von einem Billet im Preise von 50 Gr. erhebt der Magistrat 15 Gr. für das Arbeitslohnamt werden 5 Gr. abgezogen, ebensoviel für das Rote Kreuz, für das Filmbüro 10 Gr. Von den restlichen 15 Gr. hat der Kinobesitzer alle weiteren Auslagen zu bestreiten.

a. Mäßigungen Kohlenraub auf der Strecke Chojny-Widzew. Vorgestern abend verübten Kohlenräuber auf den von Widzew nach Chojny fahrenden Güterzug einen Überfall. Die Diebe schlichen sich in der Dämmerung in die Wagen und begannen Kohle in die Säcke zu laden, sowie größere Stücke auf die Erde zu werfen. Das Manöver wurde von Polizisten bemerkt, die mehrere Schrotgeschüsse abfeuerten und, als dies nichts half, auf die Diebe feuerten. Die Schüsse verfehlten das Ziel in der Dunkelheit. Es wurden darauf Nachforschungen angestellt und etwa 10 Körzec Kohle gefunden, die die Diebe auf der Flucht fortgeworfen haben. Von den Dieben selbst fehlt jede Spur.

### Die Gebühren für Fahrzeuge nach der Novelle zum Wegebausgesetz.

ab. Der vom Ministerrat beschlossene Entwurf eines Gesetzes über die Änderung des Gesetzes über den Wegebausfonds von 1931 sieht Folgendes vor.

Die Abgabe von Personenkraftwagen wird von 40 auf 15 Zl. per 100 Kg. Eigengewicht herabgesetzt.

Die Abgabe von Lastkraftwagen und Traktoren im Privatbetrieb wird von 32 auf 20 Zl. die von Lastkraftwagen und Traktoren im Erwerbsbetrieb von 55 auf 35 Zl. per 100 Kg. Eigengewicht herabgesetzt.

Motorräder werden nur noch 40 Zl. und, wenn sie dreirädrig oder mit einem Anhänger versehen sind, 60 Zl. jährlich per Stück bezahlen.

Die Abgabe von Autobussen, die gegenwärtig zwischen 100 und 250 Zl. variiert, wird auf 100 Zl. herabgesetzt; außerdem wird jedoch eine neue Abgabe von -40 Zl. für jeden Fahrtkilometer erhoben.

Von Kraftwagen, welche als Konkurrenz der Autobusse im Verkehr verwendet werden, wird eine Abgabe von 100 Zl. bei Wagen bis zu 6 Sitzen und von 200 Zl. bei größeren Wagen erhoben werden.

Neu eingeführt werden Wegebaubabgaben für von Pferden gezogene Fuhrwerke. Fuhrwerke, die ständig der Personenbeförderung dienen, sollen 20 Zl. für jeden vermittelbaren Sitz entrichten. Fuhrwerke dagegen, die im interurbanen Gütertransport Verwendung finden, 9 Zl. per 100 Kg. Tragfähigkeit.

Außerdem wird ein Wegebauzuschlag in Höhe von 12 Zl. per 100 Kg. bzw. 9.06 Zl. per hl zur Staatssteuer auf Mineralöle eingeführt, wobei der Ministerrat im Verordnungswege bestimmen wird, welche Mineralöle von dieser Abgabe betroffen werden.

### Hausbesitzer fordern teilweise Hausanschluß an das Kanalisationsnetz

ab. Im Zusammenhang mit den in Kürze beginnenden Kanalisationsarbeiten berief der Hausbesitzerverein in der Petrikauer Straße 46 gestern eine außerordentliche Versammlung ein. Außer allen Hausbesitzervereinen der Stadt Łódź waren auch Vertreter der Kanalisationsbüros anwesend.

Die Vertreter der Hausbesitzervereine schilderten ihre angünstige Lage, da sie von Seiten der Kanalisationsunternehmen keine langfristigen Kredite erhalten können, und auch von den Hausbewohnern seit langer Zeit die Miete nicht regelmäßig einlaufen können. Ihre Lage wird insofern unerträglich, als ihnen im Falle eines unpunktlichen Anschlusses ihrer Häuser an das Kanalisationsnetz, ihr Vermögen gefährdet wird.

Nach einer längeren Debatte, die sich in diesem Sinne entwickelte, wurde beschlossen, sich an die Kanalisationsabteilung zu wenden mit dem Vorschlag, einen stufenweisen Anschluß der Häuser an das Kanalisationsnetz zu ermöglichen. Um die einleitenden Schritte dazu zu beschleunigen, wurden zwei Kommissionen gewählt, von denen die eine in der Abteilung für Kanalisationsarbeiten am Magistrat vorsprechen wird, während die andere die einzelnen Häuser besichtigen wird, da manche Gebäude einen vollen Anschluß an das Kanalisationsnetz erfordern.

### Arbeiter protestieren gegen die "Sparmaßnahmen" der Krankenkasse

p. Vor gestern abend fand eine Delegiertenversammlung des Pracaverbandes statt, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm, da man die neuen von der Krankenkasse projektierten Sparmaßnahmen besprach. Es wurde festgestellt, daß das von der Krankenkasse verwaltete Geld öffentliche Mittel seien, die von denen verwaltet werden müßten, die zahlen, also von den Angestellten und Arbeitern. Diese Forderung sei um so dringender, als die Krankenkasse das Geld für Experimente hinauswerfe, die niemandem nützen. Die Folge sei, daß die Krankenkasse vor dem Bankrott stehe und Gebühren für die Leistung an die Versicherten verlange, von deren Beiträgen sie bestrebe.

Die Versammelten beschlossen, in der kommenden Woche eine Versammlung der Verwaltungen aller Verbände einzuberufen, um einen gemeinsamen Kampf gegen die Absichten der Krankenkasse zu organisieren. Sollten die beschlossenen Mittel nicht fruchten, so soll ein Boykott der Krankenkasse durchgeführt und die Forderung auf Schaffung ärztlicher Hilfe in den Fabriken aufgestellt werden, wie dies bereits vor dem Kriege der Fall gewesen sei. Diese Einrichtung sei für die Arbeiter viel günstiger gewesen, als die heutige Krankenkasse.

### Normung der Speisenportionen in den Gaithäusern

ab. Wie die Verbände der Gastwirte bekanntgeben, besaßen sich die maßgebenden Stellen mit der Festlegung der Größe der Portionen in den Gastwirtschaften. Nun wird eine Mindestportion festgelegt werden, die — ebenso wie die Lebensmittel — zu einem einheitlichen Preis verkauft werden soll. Es versteht sich von selbst, daß auch größere Portionen mit entsprechendem Preisaufschlag werden ausgegeben werden können, doch ist das von der Klasse des Lokals abhängig.

**Haben Sie... den Protest gegen den Vogelmord?**  
Ich unterschrieben

### Ein Wellenschlag

Ein Wellenschlag im Meer der Zeit ist unser Tag voll Lust und Leid.

Bon fremder Macht gedrängt ins Sein blüht mir aus Nacht zu kurzem Schein:  
ein Lichtatom, Das jäh zergleicht im Sternenstrom, der ewig kreist.

Sigismund Banek, Łódź.

### Einen Wagner-Abend

veranstaltet der Zieler Gesangverein

Am Dienstag, den 14. Februar, veranstaltet der Zieler Gesangverein, abends 8 Uhr, in seinem Lokale anlässlich des 50. Todestages Richard Wagners einen Wagnerabend, zu welchem alle Freunde des Gesanges und der Musik gebeten sind. Der Abend wird durch Vorträge von El. Dr. Strobel und Herrn Kantor Krušche, sowie durch gesangliche, als auch musikalische Darbietungen von Werken Richard Wagners ausgefüllt sein.

In Anbetracht seiner kulturellen Bedeutung dürfte der Abend das regste Interesse hervorrufen. Eintritt frei.

× Keine billigen Auslandspässe für Rechtsanwälte. Rechtsanwälte, die sich in Sachen ihrer Auftraggeber — Handels- oder Industrieunternehmen — ins Ausland begeben, haben bisher Gelegenheit um vergünstigte Auslandspässe eingereicht. Das Innenministerium hat nun in dieser Angelegenheit erlaubt, daß sich eine Ausdehnung des Gesetzes über vergünstigte Auslandspässe auf Rechtsanwälte nicht rechtlich begründen läßt, auch wenn sie die Funktionen von Rechtsbeiräten in Handels- und Industrieunternehmen vollführen, da es sich in diesem Falle nur um Vergünstigungen für Personen handelt, die als Handelspersonen angesehen werden. Lediglich Rechtsanwälte, die als ständige Angestellte in Unternehmen beschäftigt sind, Prokuristen, ständige Beiräte und dgl., die keine eigenen Rechtsanwaltkanzleien besitzen, können Vergünstigungen genießen.

× Wieder eine Fabrik von Arbeitern besetzt. In der Fabrik von Maurycy Tauman, Dowborczyk-Straße 6/8, dauert seit drei Tagen ein italienischer Streik der Arbeiter an. Die Arbeiter, darunter 150 Frauen, halten Tag und Nacht die Fabrik besetzt und wollen auf diese Weise den Eigentümer zur Auszahlung der Löhne zwingen.

ab. Auch Zehngroschenstücke werden gefälscht. In der letzten Zeit wurden auf den hiesigen Märkten falsche Zehn- und Zwanzigroschenstücke bemerkt, die aus zwei oder Fünfgroschenstücken hergestellt wurden. Die Fälscher verkleideten vermittelst Elektrolyse die kleineren Münzen, um sie dann in Umlauf zu bringen.

p. Gefährliche Einbrecherbande ungeschädlich gemacht. In der letzten Zeit wurden im Stadtteil Chojny sehr oft Einbrüche in Löden verübt. Das ließ den Schluss zu, daß es sich immer um dieselben Täter handelt. Die Polizei richtete deshalb einen Beobachtungsdienst ein, der in Erfahrung brachte, daß in der Wohnung von Allyn und Marianna Duzwiak, Napiorkowskistr. 79, jeden Abend eine Gesellschaft von Männern zusammenkommt, die stets erst in später Nacht auseinandergehen. In der gestrigen Nacht wurde Polizei entdeckt, die in die Wohnung eintrang. Dabei wurden fast alle Waren gesund, die in den letzten Wochen aus den genannten Löden geraubt worden sind. Ferner fand man in den Wänden, hinter Bildern, im Fußboden usw. Verstecke, in denen Einbrecherwerkzeug gefunden wurde. Das Ehepaar wurde verhaftet. Die Voruntersuchung führte auch zur Ermittlung der Bandenmitglieder. Anführen war der 36 Jahre alte Josef Włodzio, Kraszewskistr. 18, Mitglieder der Bande der 22 Jahre alte Marian Tyrbiewicz, Napiorkowskistr. 79, und sein 21 Jahre alter Bruder Josef. Alle Mitglieder der Bande wurden verhaftet.

p. Verhaftung von Betrügern. Seinerzeit wurde dem Besitzer der Wein- und Spirituosenhandlung Włodzisław Kramm, Spitalnstr. 7, ein Protokoll wegen Verkaufs von Spirituosen am Sonntag gemacht. Seitdem wollte Kramm niemand mehr am Sonntag einlassen. Einige Zeit darauf kamen drei Männer in den Laden, von denen einer auf Kramm zuschritt, während die beiden anderen an der Tür stehenblieben. Der Mann erklärte leise, daß der Finanzbeamte, der das Protokoll verfaßt habe, sein Kollege sei und ihn gebeten habe, sich an Kramm zu wenden und ihm die Vernichtung des Protokolls für 200 Zl. vorzuschlagen. Kramm erklärte den Männern, sie sollten nach einigen Tagen wiederkommen, da er jetzt kein Geld habe. Er teilte den Vorfall einem Freunde mit, der ihm riet, die Polizei in Kenntnis zu setzen. Am verabredeten Tage wurden einige Kriminalpolizisten entdeckt. Als die drei Männer eintraten und abermals 200 Zl. verlangten, traten die Polizisten her vor und verhafteten die drei. Sie erwiesen sich als der Rzgowskistr. 63 wohnhafte Czesław Staniszewski, der Suwalska 20 wohnhafte Tadeusz Skalmierzyki und der Rzgowskistr. 123 wohnhafte Henryk Kowalski.

ab. Gefährlicher Wohnungsbrand. In der Wohnung von Dr. Klozenberg in der Sienkiewiczstraße 3/5 entstand gestern infolge eines Ofenschadens Feuer. Der Fußboden brannte durch, so daß die durchgebrannten Balken in den nächsten Stock hinabstürzten, in dem sich das Lokal des Verbandes der Handelsreisenden befindet, und dort unter den versammelten Mitgliedern, die gerade Karten spielten, große Panik hervorriefen. An der Löschung des Brandes beteiligten sich zwei Feuerwehrzüge, denen es nach eintägiger Arbeit gelang, jede Gefahr zu beseitigen. Der Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein.

### Deutsches Theater „Thalia“

„Stöpsel“ zum letzten Male.

Uns wird geschrieben:

Die Tatsache, daß dem „Stöpsel“ am Sonntag endgültig der Garas gemacht werden soll, hat in denselben Lodzer Theaterkreisen, die diesen Schwank noch nicht gelesen haben, allgemeines Bedauern aber auch gleichzeitiges lebhaftes Interesse hervorgerufen. Bedauern darüber, daß es nun schon mit dem potenzierten Frohsinn aus sein soll, Interesse aber für die Aufführung am Sonntag, die doch noch gern jeder besuchen möchte. Man merkt es am Kartenverkauf, daß für „Stöpsel“ immer noch große Nachfrage herrscht und daß auch die sechste Vorstellung dieser herzerfrischenden Komödie vor vollem Haus stattfinden wird. Noch einmal werden die Darsteller all ihr Können, alle ihre Kräfte in Bewegung setzen, um dem Publikum einen Abend zu schaffen, der noch lange Zeit im Gedächtnis nachhallen wird.

Die letzten Karten sind im Preise von 1—4 Zl. bei G. E. Rosiel, Petrikauer Straße 84, erhältlich.

### Kirchliches

Lichtbildvortrag. Auf mehrfachen Wunsch wird der Lichtbildvortrag „Die spiritliche Reinheit im Licht der Bibel“ am heutigen Abend um 7.30 Uhr im Konfirmandensaal der St. Trinitatiskirche wiederholt. An Hand von biblischen Bildern behandelt er die Sünden gegen das 6. Gebot. Prediger Vortrag ist nur für Erwachsene bestimmt. Federmann ist herzlich willkommen. Pastor G. Schröder.

Spenden. Für das Grossenheil der St. Johanniskirche wurden mir folgende Spenden übergeben: von Frau Marie Kaiser 10 Zl. vom 1. Missionskrönchen anlässlich des 33. Missionsfestes durch Frau Marie Schönborn 100 Zl. von Herrn Gottlieb Stach 15 Zl. auf der Silberhochzeit der Eheleute Arzt. Bei Geistler wurden 25 Zl. gesammelt, um das Andenken ihrer Eltern Gustav Graefer und Frau zu ehren. Spenden die Kinder der 50 Zl. für obigen Zweck, von Frau G. B. als Dankopfer anlässlich des 1. Geburtstages ihres Enkelkindes am 25. Januar 5 Dollars. Den verehrten und lieben Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. P. A. Oberstein.

### Auskündigungen

Symphoniekonzert am Sonntag.

Der erfreulich starke Besuch des ersten Symphoniekonzertes war erneut ein Beweis für die Liebe zu gediegenem Musik, die selbst Kreise hegen, welche dem normalen Konzertbetrieb fernliegen. Den Veranstaltern macht die Tatsache Mut zu weiterer Arbeit und läßt sie hoffen, daß die Anzeige für das Konzert am kommenden Sonntag ihnen die neu gewonnenen Freunde wieder zuführe.

Dass die Vortagsfolge von der im vorigen Programmzettel angekündigten abweicht, hat seinen Grund darin, daß der bedeutende Pianist Alexander Borowski einen Klavierabend für denselben Tag angekündigt hatte. Damit nicht zwei ähnliche Veranstaltungen zusammenfallen, wurde mit Glück der Versuch gemacht, sie zu verschmelzen.

Alexander Kirillowitsch Borowski, Schüler des Petersburger Konservatoriums (Gispon), zugleich Dozent, erhielt 1912 die goldene Medaille und den Rubinsteinpreis, und wurde 1915 Lehrer am Moskauer Konservatorium. 1920 gelangte er ins Ausland und konzertierte in England, Frankreich und Deutschland; 1922 ließ er sich in Berlin nieder".

Das heutige Auftreten Maria Rapp-Janowskias. Monatsheft uns: Heute abend um 9 Uhr wird in der Philharmonie das Konzert der weltberühmten Koloratursängerin Maria Rapp-Janowskia stattfinden, die mit Begleitung eines Streichquartetts eine Reihe jiddischer Lieder zu Gehör bringen wird. Überall und immer wieder röhrt sie die Presse als eine Sängerin allergrößter Formats. Die Zuhörer sind gebannt und erstaunt. Unendlich reizvoll, lebhaft, koloraturgewandt. So und ähnlich lauten die Reaktionen über Maria Rapp-Janowskias Gesang. Wir hoffen, daß auch das Lodzer Publikum die Künstlerin durch zahlreichen Erscheinen würdig empfangen wird.

Maskenball des Männergesangvereins „Concordia“. Uns wird geschrieben: Morgen abend, den 11. Februar, öffnet „Concordia“ seine gesetzlichen Türen für Publikum, Karmeliten und Gesellschaft. Einige frohe Stunden zu lustigem Reigen bei guter Musik unter Leitung Meisters Thonhefs stehen den Besuchern bevor. Zur inneren Kräftigung und Hebung der Stimmung, hat die Gastwirtschaft „Zum Wurstel-Brater“ ihr einladendes Zelt aufgestellt. Der Weg dorthin ist nicht zu verfehlten, das Riesenrad des Wiener Braters ragt hoch über dem Tannenplatz und kennzeichnet die Richtung. Die Verwaltung hat alles getan, um den Abend höchst interessant zu gestalten. Man verleiht sich reichlich mit Einladungen, da nur gegen Vorzeigung einer Einladung Eintrittskarten verabfolgt werden.

### Geschäftliche Mitteilungen

Bei Influenza sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden.

„Besuchen Sie Zoppot zu Winterszeit!“ Diesem Ruf zu folgen, gewährleistet die Erfüllung aller Erwartungen, die der Besucher nur selten stellen kann: landeshafliche Schönheit an der See, auf den Promenaden, in den herrlichen Wäldern und Höhen; Freizeitungen durch jede nur wünschenswerte Art gesellschaftlicher Veranstaltungen und künstlerischer Darbietungen, sowohl im Ort selbst wie in dem nahe gelegenen Danzig. In den eleganten Spielstätten des Kinos, in welchen Roulette und Baccara nach internationalen Regeln gespielt werden, wogt bunter Leben. Zoppot ist das „Nordische Benedig“ im wahren Sinne. Und auch zu frohem, farbenfrohstes Treiben lädt es ein. Wer hier einmal mitgemacht hat, dem werden diese Stunden und mit ihnen das abwechslungsreiche und lebensstolze Zoppot, dazu mit seiner Preisgestaltung, die weit unter der anderer Badeorte steht, unvergessen bleiben.

## Aus den Gerichtsälen

### Betrug mit Spendenanmälungen

a. In der zweiten Septemberhälfte des Jahres 1932 telefonierte an den Leiter der Lodzer Abteilung der Danziger Industrie- und Handelsbank ein unbekannter Mann, der sich als Ing. Hoffmann vorstellt und um eine Spende zugunsten der Küche für arbeitslose Intelligenz bat, wobei er betonte, er werde in den nächsten Tagen eine Infassentin hinzenden. Diese Infassentin kam dem Bankleiter verständig vor und er setzte sich bald darauf mit der Staroste in Verbindung und fragte an, ob dort ein solches Unternehmen registriert sei. Als die Staroste eine verneinende Antwort erteilte, wurde die Polizei benachrichtigt und die Infassentin verhaftet. Beim Verhör erklärte die Verhaftete, anfänglich für die jüdische Küche Nochem Lechen gesammelt zu haben, sie habe jedoch später eine feste Anstellung erhalten und sei Infassentin für die Küche der arbeitslosen Intelligenz geworden. Leiter der Sammelarbeit waren Dawid Kortentajer und Adam Hoffnung. Die Polizei schritt daraufhin auch zur Verhaftung der beiden Betrüger, und geltern hatten sich die beiden vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten.

Zu der angefechteten Verhandlung waren etwa 70 Zeugen geladen, die sämtlich von den beiden Betrügern hingerufen worden waren. Beide Angeklagte sind bereits mehrfach vorbestraft und zwar von den Gerichten in Warschau und Lodz. Dawid Kortentajer und Adam Hoffnung wurden zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Sport und Spiel

es. Sportspieltunier beim LKS. Am kommenden Sonnabend veranstaltet LKS im Saal des Lodzer Sport- und Turnvereins in der Jafontnastraße um 16.30 Uhr Sportspiele, zu den eine Reihe von Treffen im Nez, Damen- und Herren-Korbball vorgesehen sind. Teilnehmen werden daran LKS, Makkabi, YMCA, und HKS.

b. m. Die morgigen Boxkämpfe im Ziednozone-Klub. Morgen um 19 Uhr steigen im Saal des Angestellten-Klubs „Ziednozone“ in der Przedszalniana 68 Boxkämpfe, für welche die Warschauer Stadtmannschaft verpflichtet wurde. Das Kampfprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht: Brzenczel (3.) — Polak (S.), Bantamgewicht: Michałak (3.) — Kukielo (S.), Federgewicht: Cyranek (S.) — Stanisławski (3.), Leichtgewicht: Męczewski (3.) — Bonkowksi (S.), Weltergewicht: Stahl II (ZKP) — Sewerynias (S.), Mittelgewicht: Bystri (3.) — Bajarski (S.) und im Halbschwergewicht: Antczak (S.) — Wójciechowski (3.).

Am Sonntag um 11.30 kämpft die Warschauer Mannschaft zum zweitenmal, und zwar gegen die Generals Staffel im Saal des Populären Theaters, Petrifauer Straße 295. Das Kampfprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht: Wójciechowski (G.) — Polak (S.), Bantamgewicht: Krum (G.) — Kukielo (S.), Federgewicht: Wójciechowski (G.) — Cyranek (S.), Leichtgewicht: Gawin (G.) — Bonkowksi (S.), Weltergewicht: Wolski (G.) — Sewerynias (S.), Mittelgewicht: Lipiec (G.) — Bajarski (S.) und im Halbschwergewicht: Majer (G.) — Antczak (S.).

es. Frankreichpolnische Boxer kommen nach Polen. Der Manager der polnischen Berufsboxer in Paris, Herr Szyslo, organisiert eine Tournee nach Polen zwecks Veranlassung einer Reihe von Boxkämpfen unter Beteiligung von einigen ausländischen und polnischen Berufsboxern. In der Pariser Mannschaft sind: Polan (Leichtgewicht), Pol Jut (Mittelgew.), Kantor (Halbschwergew.) und Pawlak. Polnischseits werden wahrscheinlich Gorni, Wochni und Kokot antreten.

### FJS-Rennen

In Innsbruck fand der 5. Klm.-Abschlagslauf statt, den in der Damenkonkurrenz Inge Lantschner (Österreich) in 6 Min. 49,4 Sek. und in der Herrenkonkurrenz Walter Kräger (Schweiz) in 5 Min. 7 Sek. gewannen.

Mollison in Natal gelandet. Der englische Flieger Mollison, der am Donnerstag um 1.50 Uhr m. e. Z. von Thies (Senegal) gestartet war, ist um 20.20 Uhr m. e. Z. in Natal (Brasilien) eingetroffen. Er hat somit den Südatlantik in 18½ Stunde überquert.

## Aus dem Reich

### Eisgang in der Lodzer Wojewodschaft

Einer Meldung der PAT, aus Lask folgend, hat auf der Wartete der Eisgang eingesetzt. Die entstandenen Eisämme bedrohen die größeren Brücken in Rogozno und Podgorze. Die durch die Begeaufsichtsbehörden organisierte Bewölkung nebst dem Feuerwehren hat die Eisämme beseitigt und damit eine größere Beschädigung der Brücken verhindert. Die Verluste belaufen sich aber immerhin noch auf ungefähr 1000 Zloty.

In Sieradz hat gegen 9.30 Uhr früh der Eisgang begonnen. Eisämme haben sich zwischen der Brücke und der Straße Idunsta-Wola-Sieradz gebildet. An der Zertrümmerung des Eises arbeiten die Feuerwehren und die Mitglieder des polnischen Schützenverbandes. An den Brücken und besonders bedrohten Stellen stehen Wachten.

Infolge der Schneeschmelze sind auf den Gebieten der Kreise Baranowice, Woznica und Słonim die Flüsse aus den Ufern getreten. In der Stadt Słonim ist die Straße des 3. Mai auf einer Strecke von 100 Metern überflutet.

### 70 Schuhmacherinnungen vereinigt

Der Industrie- und Handelsminister hat das Statut eines Verbandes der christlichen Schäfemacher- und Schuhmacherinnungen bestätigt. Der Verband umfasst vorläufig die Stadt und Wojewodschaft Warschau, die Wojewodschaften Lodz, Białystok, Kielce und Lublin. Es gehören ihm 70 Innungen an.

## Um die Senkung der Mieten

B. Dem „Hajtige Najes“ zufolge fand in Warschau eine Konferenz in Sachen der Mieten senkung statt, an der der Kaufmannsverband, der jüdische Handwerkerverband, die Kleinhändlervereinigung, der christliche Handwerkerverein, die Verbände der staatlichen Beamten und andere teilnahmen. Es wurde beschlossen, Delegationen an die maßgebenden Stellen im Sejm und im Senat zu schicken, die in der erwähnten Angelegenheit intervenieren sollen. Es wurde ferner der Beschluss gefasst, in zwei Wochen eine Landestagung aller Vereine in Polen einzuberufen, um während dieser Zusammenkunft in Sachen der Mieten senkung entsprechende Beschlüsse zu fassen.

### Der Kampf um billigen Strom

B. In Lemberg fand eine große Versammlung der dortigen Stromabnehmer statt, in der die Versammlungen den Beschluss faßten, vom 15. Februar den „elektrischen Streik“ zu proklamieren, sofern der Lemberger Magistrat die Strompreise nicht um 40 Prozent abbaut.

Auch in Wilna hat das Komitee für Verbilligung der Strompreise an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, die Preise für elektrischen Strom auf 60 Groschen pro Kilowatt zu senken. Der Magistrat lehnte diese Forderung jedoch ab.

### Skandal im Verein der Tondichter

Piotr Rytel, Mitglied des Vereins Polnischer Tondichter in Warschau, ist der Missbraüche angeklagt und im Zusammenhang damit aus der Mitgliedsliste gestrichen worden.

Rytel hatte im Jahre 1928 aus dem Nationalen Kulturfonds im Namen des Vereins Polnischer Tondichter 10 000 Zloty abgehoben, die er angeblich zur Herausgabe zweier seiner Werke, des „Korsarz“ und des „Heiligen Georg“ verwendete. Es verstrichen einige Jahre, und die angekündigten Werke kamen nicht heraus. Bis Rytel dem Verein eines Tages die beiden Kompositionen vorlegte und es sich herausstellte, daß sie schon in den Jahren 1926 und 1927 erschienen waren. Auf andauerndes Drängen des Vereins zahlte Rytel 3000 Zl. zurück, blieb aber die 7000 Zloty weiterhin schuldig.

### Landeswirtschaftsbank um 355 000 Dollar betrogen

#### Zwei Rechtsanwälte verhaftet

In Lemberg wurde eine große Betrugssaffäre zum Schaden der Landeswirtschaftsbank aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurden die Rechtsanwälte Dr. Oblas und Frajlich, der Inhaber der Firma „Mazaga“, Biskiner, sowie die Gattin Frajlich verhaftet. Der Betrag beläuft sich auf eine Summe von 355 000 Dollar und beruht darauf, daß die Forderungen der Landeswirtschaftsbank an die Firma „Mazaga“ fiktiv von Frau Frajlich übernommen wurden.

### Schülerdrama

Im Dorf Niekrumy in der Wilnaer Wojewodschaft, er schoß der 16jährige Volksschüler Stanisław Utranic die 16jährige Helena Romanowska, in die er unglücklich verliebt war, worauf er sich selbst zu töten versuchte. Die Kugel glitt ihm jedoch am Stirnknöchen ab, so daß er nur leicht verletzt wurde.

ly. Igierz. Von der städtischen Bibliothek. Als im Jahre 1922 der Igierzer Magistrat die „Bolesław Prus“-Bibliothek übernommen hatte, zählte diese gegen 3500 Bände. Nach Übernahme der Bibliothek durch den Magistrat vergrößerte sich die Zahl dank den Bemühungen der Stadtverwaltung um das Doppelte und zählte zwei Jahre darauf, d. i. im Jahre 1924, bereits über 6000 Bände, auch die Zahl der Leser war ständig im Wachsen begriffen. Während die im Jahre 1922 760 betrug, so war sie im Jahre 1925 bereits auf 1200 angewachsen, davon über 700 jugendliche Leser. In dem Zeitraum bis zum Jahre 1929 wurden die meisten Bücher angekauft und zwar über 6000 Bände, so daß sich in diesem Jahr die Zahl der Bücher auf 12244 vergrößerte, obwohl gerade in dieser Zeit die Anzahl der Leser sich wieder verringert und nur noch gegen 900 betrug. Die tägliche Bücherausgabe betrug durchschnittlich 150. Die Statistik vom 1. Januar 1933 weist folgende Zahlen auf: Leser — 1000, Bücher — 13400, tägliche Bücherausgabe — 140.

Urg. Babiants. Geschäftsstunde des Jugendbundes für E. C. Im Anschluß an die Jugendbundstunde fand am Dienstag um 8 Uhr abends unter Leitung des Herrn Pastor R. Schmidt im neuen Konfirmandenraum die allmonatliche Geschäftsstunde statt, die mit dem Lied „Auf, denn die Nacht wird kommen“ und mit einer kurzen Betrachtung von Herrn Pastor Schmidt über das Wirken im Reiche Gottes eingeleitet wurde. Fr. Sis verlas das Protokoll der letzten Geschäftsstunde. Zur allgemeinen Befriedigung fiel der Kassenbericht des Jahres 1932 (Schw. Maria) aus. Auf den Vorschlag des Herrn R. Flor wurde ein Festkomitee bestimmt, das für den inneren Ausbau und die äußere Ordnung der Feste die Verantwortung trägt (Schw. Maria, Fr. Alice Schmidt, Herr Fr. Alfons Grün und Flor); auch ein Wirtschaftsausschuß wurde gewählt (Fr. Else Wagner, Fr. Elsriede Schulz, Herr Guitknecht und Herr Alex Amperger). Allgemein wurde der Vorschlag begrüßt, allmonatlich einen Unterhaltungs- und Diskussionsabend zu veranstalten.

Bendzin. Raubüberfall. In das Büro des freien Salzagers in Bendzin drang ein maskierter Räuber ein, terrorisierte die dort befindlichen Personen und raubte 2300 Zloty vom Tisch, an dem eben zwei Beamte die Tageskasse errechneten. Die Bendziner Polizei hat im Zusammenhang damit eine Streife unternommen, in deren Verlauf 30 Personen verhaftet wurden.

B. Brody. Selbstmord des Chefs eines Steueramtes. Hier verlor der Leiter des dortigen Steueramtes, der 58jährige Ryszard Niemczewski, Selbstmord. Der Selbstmord soll im Zusammenhang mit seiner Arbeit im Amt stehen.

## Letzte Nachrichten

### Außenhandelsbilanz für Januar

M. Die Bilanz des polnischen Außenhandels stellt sich für Januar folgendermaßen dar: der Überstand beträgt 6 666 000 Zl., mengenmäßig betrug die Ausfuhr aus Polen 1 038 198 Tonnen, wertmäßig 64 734 000 Zl.

M. Zu dem Millionenverlust der Landeswirtschaftsbank, über den an anderer Stelle berichtet wird, erklärt die Bank, daß es sich hierbei lediglich um eine Verzögerung des Zahlungstermins handelt und die Bank keinerlei Verluste erlitten habe.

PAT. Der staatliche Musikpreis für 1932, der 5000 Zl. beträgt, wurde Eugeniusz Morawski zuerkannt.

PAT. Aus Amerika wird gemeldet, man habe zwei Erpresser festgenommen, die von Oberst Lindbergh unter der Drohung, sein zweites Kind entführen zu wollen, 50 000 Dollar erpressen wollten.

Herriot ist trotz seiner anfänglichen Weigerung doch zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer gewählt worden.

### Der Haß wird begraben

Die Rückgabe des Emden-Schildes durch Australien.

London, 9. Februar.

Das Namensschild des Kreuzers „Emden“ wird in etwa 14 Tagen dem Reichspräsidenten von Hindenburg vom australischen Minister in London, Bruce, als ein Zeichen des guten Willens Australiens gegenüber Deutschland übergeben werden. Die deutsche Regierung hat — wie hier mitgeteilt wird — Bruce eingeladen, zu diesem Zweck nach Deutschland zu kommen. Er wird von Genf nach Berlin reisen. Das Namensschild ist jetzt auf australischem Rosenholz angebracht worden. Der Kriegsschiffsrat Bruce hat dazu eine Inschrift verfaßt, die ins Deutsche übersetzt lautet: „Das australische Volk und seine Regierung geben dieses Namensschild des berühmten Kreuzers S. M. S. „Emden“ dem deutschen Volk zurück in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, der Offiziers und der Besatzung in dem Hochsegefecht an den Kocos-Inseln am 9. November gegen den australischen Kreuzer „Sydney“ und zur Erinnerung beider Nationen, die ihr Leben im Weltkrieg hingaben.“

### Otto v. Habsburg in der Schweiz

PAT. Wien, 9. Februar.

Das „Wiener Tageblatt“ berichtet, daß Otto von Habsburg von den schweizerischen Behörden die Genehmigung zur Einreise nach Genf erhalten hat, wo er am Sarg des Grafen Apponni einen Kranz niederlegen will. Der Aufenthalt Otto v. Habsburg in Genf wird nur einige Stunden dauern. Gleich nach der Kranzniederlegung wird er wieder nach Brüssel zurückkehren.

### Japanisches Marineflugzeug gesunken

3 Tote.

Tokio, 9. Februar.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in der Bucht von Tokio ein schweres Flugzeugunglück. Eines der modernsten und größten Marineflugzeuge stürzte infolge Motorschadens ab und ging unter. Ein Leutnant und zwei Unteroffiziere ertranken, da sie sich nicht aus dem Führerraum befreien konnten. Die übrige Besatzung von 7 Mann schwamm an Land.

### Massenhinrichtung von Meuterern

PAT. Tokio, 9. Februar.

In Peking wurden 30 Offiziere und Soldaten der Garde des Generals Tschang-Sue-Liang erschossen, die im vorigen Monat an einer Meuter teilgenommen hatten.

### Der Frost kommt wieder

17 Personen erfroren, 6 Meter Schnee

New York, 9. Februar.

Die von der amerikanischen Küste kommende Kältewelle hat nunmehr New York erreicht, was einen außerordentlichen Kältesturz zur Folge hatte. Die Temperatur fiel von +17 Grad Celsius am Mittwoch auf -11 Grad Celsius am Donnerstag. Im ganzen Lande sind 17 Personen erfroren. Der Schnee liegt in den Nordweststaaten in einer noch nie dagewesenen Höhe von 6 Metern, so daß der Verkehr vollständig unterbrochen ist.

Die Wetterwarten sagen zunehmende Kälte voraus.

### Mischnungen Flucht aus der Hölle

Zwei Angehörige der französischen Fremdenlegion, ein Deutscher namens Rudi Bachmann und der Schweizer Reimond Hans, die im ersten Regiment der Fremdenlegion in Saïda Dienst taten, versuchten mit einem französischen Militärflugzeug zu flüchten. Sie hatten bereits aus einem Flugzeughupen ein großes Flugzeug herausgeholt, als der Pilot sie bemerkte und sofort schoß. Bachmann wurde verletzt, Hans konnte in der allgemeinen Auseinandersetzung flüchten. Bachmann wurde verhaftet. Er sagte aus, er und sein Kamerad hätten nach Italien fliehen wollen.

Kardinal Frühwirt gestorben. Der Dekan des Kardinalskollegiums und Kanzler der Römischen Kirche, Kardinal Andreas Frühwirt ist gestern früh im 88. Lebensjahr gestorben.

# Handel und Volkswirtschaft

## Lodzer Industrievertreter in Warschau

Der Handelsminister empfing vorgestern eine Delegation der Lodzer Industriellen mit dem Direktor der Industrie- und Handelskammer, Ing. Bajer, an der Spitze. Dieselbe Delegation wurde gleichfalls im Präsidium des Ministerates empfangen. Während der beiden Besprechungen wiesen die Industriellen auf die katastrophale Einschrumpfung des Absatzmarktes für die Textilausfuhr hin, da letztens Anordnungen über die Einschränkung der Einfuhr von Textilwaren in einigen Staaten, vor allem in Holland eingeführt worden seien. Aus diesem Grunde besitze der französische Markt für die Lodzer Textilindustrie grosse Bedeutung; der Wiederbeginn der Ausfuhr wäre daher eine grosse Erleichterung. Da den polnischen Exporteuren im laufenden Jahr von Frankreich keine Exportkontingente zuerkannt worden sind, haben diese grosse Verluste erlitten, um so mehr, als an der französischen Zollgrenze bedeutende Transporte von Lodzer Konfektionswaren lagern. Die Verluste der polnischen Exporteure werden in diesem Falle mit ungefähr 2,5 Millionen Zł angegeben. Die Delegation der Lodzer Textilindustrie ersuchte den Minister um Unterstützung der Forderungen der Lodzer Textilkreise.

## Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der Gläubigersammlung der fallierten Firma „Mieczysław Szykier“, Holzlager in der Wulczanskastrasse 232/234, wurde ein Vergleichsvertrag über eine 15proz. Regelung der Schulden im Laufe von zwei Jahren geschlossen und der Vertrag dem Gericht zur Beurteilung vorgelegt, das in dieser Angelegenheit demnächst entscheiden wird.

Das Appellationsgericht hat in Sachen der Forderung der Firma „Konsorcjum“ an die fallierte Lodzer Handelsbank in Höhe von 15 000 Zł, die im Auftrage des genannten Unternehmens einen Tag vor Fallterklärung der Bank an die Kattowitzer Firma „Robur“ überwiesen werden sollten, das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts bestätigt, wonach der Firma „Konsorcjum“ die Forderung in voller Höhe zuerkannt wird.

ag. Keine Veränderungen im Verband der Textilindustrie. Am Mittwoch fand die konstituierende Versammlung der Verwaltung des „Verbandes der Textilindustrie im polnischen Staate“ statt, in deren Verlauf beschlossen wurde, das Präsidium des Verbandes unverändert zu lassen. Die Zusammensetzung ist also wie folgt: Präs. — Karl Wilhelm Scheibler; Vizepräsidenten die Herren: Dr. Julius Borne, Gustav Geyer und Leo de Hagen.

ag. Lodzer Kammgarnausfuhr gesunken. Auf Grund von Angaben der Konvention der Kammgarnspinnereien betrug die Kammgarnausfuhr im Januar 1. J. insgesamt 91 618,03 kg und stellte einen Wert von 116 271,51 amerikanischen Dollars dar. Im Januar vergangenen Jahres dagegen betrug die Kammgarnausfuhr 142 864,03 kg im Werte von 167 484,37 Dollars.

## Baumwollbörsen

New York. Loco 6.05, Februar 5.92, März 5.98, April 6.03, Mai 6.10.

New Orleans. Loco 5.95, März 5.95, Mai 6.08, Juli 6.20.

Liverpool. Februar 4.75, März 4.76, April 4.78, Mai 4.80.

## Lodzer Börse

Lodz, den 9. Februar 1933.

### Valuten

Dollar	Abschluß	Verkauf	Kauf
	—	8,92	8,91

### Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	57,25	57,00
4% Investitionsanleihe	—	105,00	104,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	59,00	58,75
3% Bauanleihe	—	44,25	44,00

### Pfandbriefe

8% Pfandbr. d. Lodz. Kreditv.	—	43,25	43,00
-------------------------------	---	-------	-------

### Aktien

Bank Polski	—	81,50	81,00
-------------	---	-------	-------

Tendenz fester.

## Warschauer Börse

Warschau, den 9. Februar 1933.

### Devisen

Amsterdam	358,90	New York-Kabel	8,928
Berlin	212,10	Paris	34,85
Brüssel	124,12	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	45,69
Danzig	173,43	Oslo	—
London	30,62	Stockholm	164,80
New York	8,924	Zürich	172,35

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dol- larbanknoten ausserbörslich 8,921. Goldrubel 4,72½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischen- banklich 212,10. Deutsche Markscheine privat 211,80.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 44,00—44,50
4% Investitions-Serienanleihe 112,75
5% Konversionsanleihe 43,25
6% Dollaranleihe 59,00—60,00
4% Dollar-Prämienanleihe 58,75—58,50
7% Stabilisationsanleihe 57,13—57,50—57,25
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 40,00
4½% Bodenkreditpfandbriefe 37,00
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 43,75—43,88—43,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 42,88
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 36,75

### Aktien

Bank Polski	81,50	Starachowice	—
-------------	-------	--------------	---

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für private Zinspapiere — uneinheitlich. Kleine Aktien- umsätze.

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.

Lodz, den 9. Februar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: + 0,5; 12 Uhr: + 6,5; 14 Uhr: + 8; 20 Uhr: + 5,5.

Barometer: 755 mm unverändert.

ag. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Leinwebers Nachf. (Plac Wolności 2), J. Hartmanns Nachf. (Maj- narskastrasse 5), W. Danielecki (Petrifauer Straße 127), A. Grefmann (Eggersmannstrasse 32), J. Cymer (Wulczanskastr. 37), J. Wojsiecki (Naukowicowastrasse 27).

## Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 11. Februar

Königs Wusterhausen. 1634,9 M. 06,35—08,00: Konzert, 10,00: Nachrichten, 12,00: Wetter, Anschl. Lustiges Kunter- bunt, 13,35: Nachrichten, 14,00: Schallplatten, 15,00: Kin- derberatungsstunde: „Unsere Tagebücher“, 16,30: Konzert, 17,10: Wochenschau, 17,55: Tägliches Hauskonzert, 18,55: Wetter, Anschl. Kurzbericht d. drahtl. Dienstes, 19,00: Hörfolge, 20,00: Buntes, 22,00: Wetter, Presse, Sport, 23,00: Der volkstümliche Schubert, Anschl. bis 09,30: Tanzmusik.

Leipzig. 389,6 M. 08,15: Konzert, 09,40: Wirtschaftsnach-richten, 11,00: Werberichten mit Schallplatten, 12,00: Wei- ter, Zeit, Anschl. Virtuosen (Schallplatten), 13,15: Zur Unterhaltung (Schallpl.), 14,35: Kinderstunde, 15,15: Junghörer, 16,30: Konzert, 18,30: Rudolf Hans Barth, 19,00: Mond- und Sonnenkonzert, 20,00: Konzert, 22,05: Nachrichten.

Breslau. 325 M. 06,35: Konzert, 11,30: Wettervorher- sage, Anschl. Konzert, 13,05: Wetter, 13,45: Werbedienst mit Schallplatten, 15,15: Wettkämpfe, Konzert, 16,50: Konzert, 17,30: Das Buch des Tages, Fragen der Weltwirtschaft, 18,40: Unterhaltungskonzert, 19,30: Wetter, 20,00: Film! 21,15: Abendberichte, 21,25: Filmusik in allen Stilarten.

Stuttgart (Mühlader). 300: 22, 20: Tanzmusik (Schall- platten), 22,50: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 20,00: Deffentl. Lustiger Abend, 22,30: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, 22,50: Tanzmusik.

Wien. 517,25 M. 19,45: Die Tanzmusik im Inn- bruck, 22,15: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 10,10: 20,00: Uebert. von Mähr.-Ostrau, 11,00: Schallplatten, 12,10: Schallplatten, 12,30: Uebert. v. Brünn, 13,40: Schallplatten, 16,10: Uebert. von Preßburg, 17,50: Schallplatten, 18,30: Deutsche Sendung, Dr. Max Brod liest das erste Kapitel aus seinem unveröffentlichten Roman „Die Frau, die nicht entblößt“, 19,35: Uebertagung von Brünn, 20,30: Uebertag, von Preßburg, 22,15—23,30: Uebertag, von Mähr.-Ostrau.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Krzyczcie Chiny“.

Teatr Kameralny. — „Sprawy poufne“.

Teatr Popularny. — „Peppina“.

Druck und Verlag: „Liberias“. Verlag, m. b. L. Lodz, Petrifauer 86. Berantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Berantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: Hugo Wiczorek.

## Lodzer Philharmonisches Orchester

### Philharmonie-Saal

Tel. 213-84.

Sonntag, den 12. Februar 1933,

um 4 Uhr nachmittags

2. Symphonisches Nachmittagskonzert

Dirigent:

Adolf BAUTZE

Solist:

Alexander BOROWSKI

weltberühmter Pianist.

Im Programm: Beethoven: Ouvertüre „Ero- cion“; Schubert: Tragische Sinfonie Nr. 4 C-Moll; Mozart: Klavierkonzert. Eintrittskarten sind im Preise von 80 Groschen bis 5 Zl. an der Kasse der Philhar- monie zu haben.

## Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

4. Klasse.

50.000: 76066 126005.	einzelnen Prämien werden am Schluss der 4. Klasse bestimmt.	183 203 541 60 946 57 16327 65 419 65 568 877	282 638 92 715 801 2 84045 79 146 74 388 676
20.000: 133713.		901 17574 638 80 940 63 18312 63 439 530 834	966 85058 115 316 60 567 815 33 992 86054 81
10.000: 21784 52069 89218 107384	7 311 1277 1310 3600 4185 5952 6783' 20274 95 376 611 815 21074 649 65 743 893	909 19006 15 212 341 783.	178 209 563 77 904 87641 802 80 88428 64 795 835
5.000: 56700 62783 69325 108682.	5 320 1271 1310 3600 4185 5952 6783' 20274 95 376 611 815 21074 649 65 743 893		753 75 88 802 963 84 89180 91 259 480 795 835
2.000: 1310 4114 12815 22644	8466 718 10710 777 926 12129 213 13771 919 87 22028 97 368 604 788* 23081 338 712 854		938 56 74 999.
42325 55255 62270 81542 94000 105072	15183 18212 18312 19206 20411 21665 932 24425 900 25030 70 277 485 633 760 69 954		90228 51 91 465 570 719 44 91036 895 92060
112428.	772 23988 26965 986 27082 28181 28683 695 28218 479 780 29306 166 209 419 20 669		226 351 507 695 775 93128 39 334 428 540 46



Allen unseren Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

## Stanisław Malinowski

im Alter von 73 Jahren am 7. d. M., um 9½ Uhr abends, nach langem schweren Leiden endlich entschlafen ist. Die Bestattung der irdischen Hülle unseres unvergesslichen Heimgegangenen findet am Sonnabend, den 11. d. M., um 3½ Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Teodor Radke und Frau geb. Malinowska.

Lodz, Borysiastraße 28.

### Ogłoszenie

Syndyk tymczasowy masy upadłości „Sukcesorów Hermana Preissa” w Pabianicach zawiadamia wszystkich wierzcicieli powyżej upadłości, których należności zostały przyjęte do masy, że w dniu 21 lutego 1933 r. o godz. 11 w sali Nr. 15 zebrań III Wydziału Handlowego Sądu Okręgowego w Łodzi, Plac Dąbrowskiego Nr. 5, odbędzie się zebranie wierzcicieli z następującym porządkiem dziennym:

1. wysłuchanie sprawozdania syndyka tymczasowego o stanie upadłości i zatwierdzenia jego wydatków,
2. przyznanie syndyku tymczasowemu wynagrodzenia za jego czynności,
3. zawarcie układu z upadlymi, względnie utworzenia związku wierzcicieli i wyboru syndyka ostatecznego.

Syndyk tymczasowy  
Aleksander Pilz,  
Łódź, ul. Juliusza Nr. 15.  
Telefon Nr. 147-50.

### Umgezogen

von der Evangelica nach der  
Petrikauer Straße Nr. 90

## Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten

3993  
Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr,  
für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen  
von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

## Dr. med. S. Niewiazski

Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 3947

von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags  
von 9-1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. 8443

## JOZEF FINKIEL

innere Krankheiten

Zgierska 24, Front. 1. Stock  
Empfängt von 3-6 Uhr nachm. Heilanstaltspreise.  
Für Unbenutzte Ermäßigung.

## Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venöse Krankheiten  
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89  
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends  
Sonntags von 11-2.

## Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kiliński 9)

Telefon 174-93 3251

Röntgen-Zahn-Aufnahmen  
Empfängt zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis  
2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Theaterverein „Thalia“

### Der große Bucherfolg der Neuzeit

## Barbara

Roman von Franz Werfel

812 Seiten Umfang, in Ganzleinen, liegt in einer  
neuen verbilligten Ausgabe vor.

Dieser Roman stellt ein gewaltiges Gemälde dar, wunderbar in seiner Lebensfülle und Ge-  
fühlswärme.

Preis M. 4,80.

Vorrätig bei „Libertas“, G. m. b. H.

Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86.

### Leihbibliothek „RENAISSANCE“

Śródmiejska 40 Petrikauer Str. 60

### Neueröffnete Filiale: Petrikauer Straße 167

empfiehlt

Lehre Neuheiten in 5 Sprachen. — Monat. Abonn. Zl. 1.50.

Brillanten, Gold und Silber,  
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquit-  
tungen kauft und zahlt die höchsten Preise.  
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Neuer Kursus der polnischen  
Sprache: Konversation, Grammatik — Ein-  
zelunterricht und in kleineren Gruppen, 6 Złoty  
monatlich. In den niederen und höheren Kon-  
plets sind noch einige Plätze frei. Nachhilfestun-  
den, Radwancka 47, W. 10, von 4-9 Uhr abends.  
5268

Führe jegliche Uhren-Reparaturen  
am Ort aus, auch jegliche Erfrischungen für Uhren  
ab Zl. 2,— auf Lager. Unzerbrechliches Uhren-  
glas 1 Zl. Chronometre, Piotrkowska 116. 5015

Handeltreibende und Haushalter  
zum Verkauf einiger leichtverkäuflicher, täglich  
gebrauchter Artikel gesucht. Informationen wer-  
den Zamenhoja 28, W. 12, erteilt.

Arbeitsloser Volksschullehrer,  
der drei Jahre an polnischen Volksschulen tätig  
war, sucht Stellung als Hauslehrer, Musiklehrer  
oder Kantor. Würde ebenfalls gern Beschäfti-  
gung im Kontor übernehmen. Off. unter „B.“  
an die Gej. der „Fr. Pr.“ erbeten.

### Propagandzistki

poszukiwanie są dla rozpowszechniania arty-  
kułu codziennego użytku. Pierwszeństwo mają-  
sity wykwalifikowane. Zgązać się w piątek  
dnia 10 b. m. od 6-7 pp. ul. Zakątna 13, m. 2.

## „SCALA“-THEATER

Śródmiejska 15 (Cegelniana)

Sonntag, den 12. Februar, pünktlich 5.30 Uhr nachm.

## „Etöpfel“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

Der größte Lacherfolg der Saison!

Preise der Plätze: Parkett 4, 3,50, 3 und 2 Złoty; Logen und Ballon 4, 3,50 und 3 Złoty; Amphitheater 2 und 1,50 Złoty; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Złoty.  
Karten im Vorverkauf bei G. E. Restel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

## Eine Fuss-Krankheit

macht sich im  
Lande bemerkbar.

Diese Beschwerden zeigen  
sich zwischen Ihren Zehen.  
Prüfen Sie Ihre Füße heute  
Adend auf diese Vorboten hin.



Dr. med. E. Eickert  
Klinische 143

das 3. Haus u. der Glöwna  
Haut-, Harn- u. Geschlechts-  
krankheiten. — Empfangs-  
stunden: 12-1 und 5!  
bis 8 Uhr. 3944

Dr. med.  
LUDWIG  
RAPEPORT

Sacharz für Nieren-,  
Blasen- und Harnleiden  
ist umgezogen nach der  
Cegelniana 8,  
(früher Nr. 40).  
Telefon 336-90.

Empfängt von 9-10 und  
6-8 Uhr. 3948

Doktor 3649

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrank-  
heiten. Namrot 7, Tel. 128-07.  
Empfängt von 10-12 und  
von 5-7 Uhr abends.

Warten Sie nach, ob Sie zwischen  
Ihnen Zehen feuchte, dicke und  
weiße Haut oder leichte Entzünd-  
ungen mit Rößen oder dünnen  
Blasen finden. Dieses sind die er-  
sten Vorboten einer sehr gefähr-  
lichen Keiminfektion, welche ihren  
Weg in Tausende von Häusern ge-  
funden hat. Wenn Sie irgend et-  
was hieron haben, so kann Ihnen  
der Arzt eines einzelnen Tages  
teurer zu stehen kommen. Um eine  
schnelle und sichere Erleichterung  
herbeizuführen, geben Sie Salzrat  
Rodell im Wasser, bis dasselbe  
Salzestoff losfällt und dem Wasser  
ein milchiges Aussehen gibt. Wenn  
Sie Ihre Füße in dies milchige  
Bad stellen, so werden die Keime  
zerstört und die medizinischen Salze  
durchdringen die Poren bis zu der  
Urtropfungsstelle des Fußbeschwerden.  
In gleicher Zeit werden Hühner-  
augen erreicht, so daß sie milchig  
werden können. Wunde, milde und schmerzhafte Füße finden sofortige  
Erleichterung; das Arschwollen wird beseitigt, so daß  
oft Schuhe, welche eine ganze Nummer kleiner sind,  
getragen werden können. Sie können den ganzen Tag  
über gehen oder während der ganzen Nacht tanzen,  
und zwar in vollkommener Bequemlichkeit. Die Kosten  
des Salzrat Rodell betragen nur eine Kleinigkeit.  
Salzrat Rodell verkaufen alle Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien.

Wichtige Anmerkung. Jedermann mit Fußbeschwerden  
sollte Dr. Eickerts neues Buch lesen. Er erzählt, wie man sich  
Süßereien und würzen, milden und schmerzenden Füßen für  
immer befreit. Preis 2 Złoty.

Besonderer Vereinbarung zufolge erhält jeder Leser dieser  
Zeitung, der sich im Laufe von zehn Tagen nach Geschäftes dieses  
Zeitung an uns mit der Bitte um Gönningung desselben wendet,  
ein Exemplar kostenlos zugediicht. Adresse: L. Nasierowski, od-  
zial 20-E Warszawa, Kaszka 9. Kein Geld schicken.

Morgen, Sonnabend,  
veranstaltet der

## Zgierz Sportklub seinen traditionellen großen Maszenball

in den Räumen des Zgierz Männer-  
gesangvereins, Piłsudskistraße Nr. 19.

Höhepunkt des Faschings in Zgierz — Treffpunkt der Łodz-  
er Gesellschaft. — Letzter Zug der Zufahrtsbahn nach Zgierz um  
0,55 Uhr ab Baluter Ring.

### Achtung!!!

Haben Sie schon den Anfang des neuen großen Berg-  
romans der „Grünen Post“

## „Der Weg durch die Steinerne Wand“

gelesen?

Falls nicht, dann bitte bestellen Sie noch heute das  
soeben erschienene Heft der

## „Grünen Post“

(2. Fortsetzung)

Den Anfang und die 1. Fortsetzung des Romans erhalten  
Sie bei der Bestellung kostenlos nur bei  
„Libertas“, G. m. b. H., Abteilung: Zeitschriftenvertrieb,  
Piotrkowska 86, Tel. 106-86.

Probenummern nach auswärts (25 Gr. in Briefmarken).  
Preis pro Heft 50 Groschen.

Nur noch einmal!

Theaterverein „Thalia“

Auf vielseitigen Wunsch!